

Aus dieser Auseinandersetzung, die sehr vieles Wahre enthält, geht hervor, daß nach Aufhebung der Schuldbast die größten Mängel der Realrecution, namentlich am Mobilien, sich empfindlich geltend machen können. Es folgt aber daraus ferner, daß gerade dieser zwingende Nothstand auf Reformen dieser Institutionen und Gesetze drängt, Reformen, die, wenn man die Schuldbast hätte bestehen lassen, nie herbeigeführt worden wären. Neben einer den Zugriff auf die Sache des Schuldners erleichternden Executionsordnung verlangen wir einen gemeinschaftlichen Civilproceß im norddeutschen Bund, welcher es ermöglicht, daß jedes Urtheil eines im Bundesgebiete bestehenden Gerichtes überall Vollstreckung finde, woran es bis jetzt fehlt. Auch bedarf es einer gemeinsamen civilrechtlichen Vorschrift, welche die Intervention des Scheinkäufers oder Pseudoeigentümers im Executionsverfahren abschneidet. Ein überall gleicher, rascher und sicherer Gang der Justiz wird den Kredit und die Rechtssicherheit mehr fördern, als jener Rest der Sklaverei, der auf Pfingsten 1868 sein Ende fand.

Berlin, d. 19. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schullehrer und Küster Gottlob Angermann zu Spöden, im Kreise Bitterfeld, den Adler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Schullehrer und Organisten, Cantor Johann Georg Sachs zu Langula, im Kreise Mühlhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Buchfabrikanten Wilhelm Emanuel Harmuth zu Forst, im Kreise Sorau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Aus dem Umstande, daß die königliche Einberufungsordre für den Landtag zum 4. Novbr. auch vom Grafen Bismarck unterzeichnet ist, wird von verschiedenen Zeitungen gefolgert, daß der letztere nunmehr in allernächster Zeit und jedenfalls zum Beginne des Landtages seine Geschäfte wieder übernimmt.

Der neuernannte katholische Feldprobst der Armee, Bischof Ramazanowski, schlägt seinen Amtssitz in Berlin auf und wird durch den Fürstbischof von Breslau eingeführt werden.

Die preussische Regierung hat die Absicht, den Erwerb und Verlust der Eigenschaft als preussischer Unterthan selbstständig und ohne ein betreffendes Bundesgesetz abzuwarten, zu reguliren und zu dem Zweck dem nächsten Landtage eine entsprechende Vorlage zu machen.

Die Berl. Börs.-Ztg. berichtet: Die neuesten Gesetz-Entwürfe über das Versicherungswesen stehen die Aufgabe des Staates verkennend, nicht über den Parteien der halbamtlichen und der Privat-Industrie; nein, sie ergreifen Partei gegen die Privat-Industrie, indem sie die Vorschläge ihrer Societäts-Concurrenten zum Gesetze zu erheben und jene in dieser Interesse niederzubalzen veruchen. Die öffentliche Meinung und insbesondere die Mitglieder des Landtages und Reichstages müssen, ehe es zu spät ist, erfahren, wie eng der Zusammenhang der neuen Entwürfe mit den Conferenz-Protokollen der Societäts-Directoren ist. Zu Berlin hatten sich vom 15. bis 17. November 1859 die Vertreter der Societäten unter Vorfig des Kammerherrn von Hellendorf (Provinz Sachsen) ziemlich zahlreich verammelt. Herr von Hülsen fungirte als Schriftführer. Man beschloß, dem Grafen Schwerin in einer längeren Darlegung nach Anleitung und in den Phrasen der damals verfaßten, also zum ersten Male figurirenden Hülsen'schen Denkschrift auseinanderzusetzen, welche Vortheile die Privat-Industrie vor den Societäten voraus habe, und welche davon sich auch die Societäten anzuweigen vermöchten. Zum Schlusse aber wurde der charakteristische Wunsch geäußert, die Privat-Feuer-Versicherungs-Industrie durch folgende vier neue Vorschriften zu belästigen:

1. Es möge der Privat-Industrie die Versicherung aufgelagt werden, die Entschädigung für abgebrannte Gebäude nur zu deren Wiederaufbau und soweit solcher als bereits erfolgt nachgewiesen, zahlen zu dürfen.
2. Die Privat-Industrie solle Mobilien-Versicherungs-Anträge nur noch effectiviren dürfen, wenn zwei Nachbarn zuvor die Höhe der Versicherungs-Summen gebilligt hätten. Das Motiv hierfür lautete sehr naiv: „dieses Mittelchen müsse doch probat sein, weil die Privat-Industrie gegen die Hefen-Darmstadt bestehende Gesetzes-Vorschrift so sehr eifert.“
3. Man möge die vorgängige Genehmigung der Anträge durch die Polizei, wie das Gesetz vom 8. Mai 1837 sie vorschreibt, fallen lassen. Dagegen müsse den Polizeibehörden das Recht beigelegt werden, zu jeder Zeit die Versicherungs-Register und Bücher der Privat-Agenten, sowie die demalliche Habe der Versicherten revidiren und die Versicherungssumme herabsetzen zu dürfen. Für den Fall der Ueberversicherung seien aber nicht nur, wie bisher, gegen den Versicherten, sondern ebenso gegen den betreffenden Agenten und die Gesellschaft selbst als Mißthätiger strenge Strafen festzusetzen.
4. Die Policen der Privat-Versicherungen sollen als taxirt gelten und im Falle der Ueberversicherung die Privat-Versicherungs-Gesellschaften verpflichtet sein, die Differenz zwischen der wirklich gezahlten Entschädigung und der Versicherungssumme an die Orts-Aemterkasse zu entrichten.

Diese unmöglichen Wünsche wurden dem Ministerium des Innern auf der Wais der Berliner Conferenz vom 15. bis 17. November 1859 von den Societäts-Directoren insinuirt und von dem Grafen von Schwerin und dem damaligen hochgeachteten Dezerenten für das Versicherungswesen, Geh. Rath Jacobi, jetzt in Liegnitz, gebührend unberücksichtigt gelassen. Aber siehe da, das Unmögliche wurde dennoch im Jahre 1868 möglich. Denn der neue Feuer-Versicherungs-Gesetz-Entwurf enthält mutatis mutandis in den §§. 4, 6 und 8 Vorschriften, welche ihre Abstammung von den obigen Wünschen No. 3 und 4 nicht zu verleugnen vermögen und das Interesse von den Herren von den Societäten kräftigst zu wahren bestimmt sind.

Die Existenz eines Deficits im Etat für 1869 wird nunmehr auch von officiöser Seite bestätigt, doch mit dem Bemerkens, daß über eine Vorlage, betreffend die Erhebung einer neuen Steuer, bis jetzt nichts feststehe. Vor Kurzem verlautete, wie erinnerlich, etwaige neue Steuervorlagen würden nicht dem preussischen Landtage, sondern dem Reichstage resp. dem Zollparlament gemacht werden. Nun ist freilich der Bundesetat für 1869 bereits festgesetzt. Sollte sich aber die Ver-

mehrung als richtig erweisen, daß die Mindereinnahmen vorzugsweise auf den Etat der Postverwaltung und der indirecten Steuern beruhen, so könnte allerdings das Novum eintreten, daß das Deficit des preussischen Etats nicht auf dem Wege der preussischen Steuergesetzgebung, sondern auf dem der Bundesgesetzgebung gedeckt werden müßte. Anders läge die Sache, wenigstens für das Deficit im Etat des laufenden Jahres, wenn der Bundesrath dem Antrage des Bundeskanzlers entsprechend, zur Deckung der Mindereinnahmen der Postverwaltung und der indirecten Steuern eine Erhöhung der Matricularbeiträge bewilligt hätte. Dann stände die preussische Finanzverwaltung vor einer vollendeten Thatfache und hätte Mittel und Wege ausfindig zu machen, das durch die Matricularbeiträge hervorgerufene Deficit zu decken.

Die Civilproceßordnungs-Commission hat jetzt ihre Berathungen bis zum Beweis-Verfahren gefördert und mit Feststellung des Proceßverfahrens die eigentliche sedes materiae erledigt. In den juristischen Kreisen macht sich in immer weiterem Umfange die Ansicht geltend, daß die ganze Arbeit der Commission einen nachhaltigen Erfolg nur durch Anstrengung gemeinsamer Gerichts-Organisation gewinnen könnte, welche in Einem höchsten deutschen Gerichtshof gipelte; man hofft, den Widerspruch, der sich gegen diese Ansicht in alt-preussischen Kreisen geltend macht, mit der Zeit schwinden zu sehen.

Es ist angeregt worden, innerhalb des gesammten Norddeutschen Bundesgebietes einen allgemein geltenden Wechselstempel dergehalt einzuführen, daß ein an einem Orte des Bundes gestempelter Wechsel in den übrigen Bundesgebieten nicht nochmals gestempelt zu werden braucht. Kommt beispielsweise ein in Hamburg gestempelter Wechsel nach Bremen, so ist er dort wieder stempelpflichtig, und gelangt er von da nach Preußen, so unterliegt er dem dritten Stempel. Auch die deutsche Wechselordnung bedarf der größeren Uniformirung, abgesehen von Aenderungen, die durch die Aufhebung der Schuldbast bedingt sind. Der Art. 87, Protokoll, hat allein im Laufe der Zeit in 16 Staaten Aenderungen erfahren, wobei es sich theils um die Zeit, theils um die zur Protektaufnahme berechtigten Personen, theils um die Kosten gehandelt hat.

Mehrere Subhastationen gegen den sog. besetzten Grundbesitz sind auch im Kreise Neustettin verhängt worden, u. A. über das Vermögen des Herrn v. Glanapp-Buchwalde.

Nach den neuerdings aufgestellten Berechnungen ist, der „Börs.-Ztg.“ zufolge, in dem Feldzuge 1866 bei der preussischen Cavallerie ein Siebentel des Pferdmaterials zu Grunde gegangen. Von den 30.000 Pferden, mit denen unsere Cavallerie (48 Regimenter) ins Feld rückte, sind 4226 Pferde als erschossen, crepirt oder unbrauchbar geworden in Abgang zu bringen. Dieser hohe Ausfall läßt sich dadurch erklären, daß bei Beginn des Krieges 7000—7500 Augmentationspferde eingestellt werden mußten, von denen fast die Hälfte dem Futterwechsel und den ungewohnten Strapazen erlag. — Nach der Formirung der 5 Escadrons dürfte der Verbrauch an Pferdmaterial in einem späteren Kriege sich wohl günstiger gestalten, da nunmehr die Einstellung einer so großen Anzahl von Augmentations-Pferden nicht mehr notwendig ist. — Uebrigens stellte sich im Jahre 1866 der Abgang an unbrauchbaren Pferden bei der österreichischen Cavallerie wohl noch ungünstiger als bei uns, da z. B. eine Cavallerie-Division, die mit ca. 6000 Pferden aus den Standquartieren bei Beginn des Feldzuges nach Böhmen gerückt war, mit noch nicht 2000 Pferden an der Donau anlangte.

Auch die evangelisch-theologische Fakultät zu Breslau (von Schleiermacher am 21. November 1768 geboren wurde) wird eine Schleiermacherfeier in der Universität begehen. Ferner ist ein, aus angesehnen Mitgliedern der evangelischen Einwohnerschaft Breslau's bestehendes Comité, bei welchem sich auch die Spitzen der städtischen Behörden befinden, zusammengetreten, um die Veranstellung einer Festlichkeit von größerem Umfange vorzubereiten.

Der Papierfabrikbesitzer Behrend zu Göslin hat, wie die „Dresdener Zeitung“ mittheilt, mit dem Besitzer von Barzin einen Contract abgeschlossen, nach welchem in Barzin eine Fabrik von Holzstoff, wie solcher bei der Fabrikation von Papier gebraucht wird, eingerichtet werden soll. Zu den Kosten dieser Einrichtung trägt Herr Behrend ein Zehntel, Graf Bismarck neun Zehntel bei. Der Holzbedarf, welcher aus den varziner Forsten zu festgesetzten Preisen entnommen wird, ist auf 1000 Klafter jährlich veranschlagt. Die Fabrik des Herrn Behrend liefert sämtliches Papier zu Telegraphen-Rollen für die Telegraphenämter des norddeutschen Bundes und die von denselben verbrauchten (10 Millionen) Couverts.

Bei den kürzlich in der Sonderburger und Augustenburger Harde stattgefundenen Communalwahlen haben die Dänischgesinnten wieder Demonstrationen gemacht, indem ein großer Theil der erwählten Gemeindefunktionäre den Dienst, den jeder Gemeindefunktionär leisten muß, verweigert. Die Regierung ist gewillt, so schreibt die „Post“, dergleichen Manifestationen, wo sie auch hervortreten, fernerhin nicht mehr zu dulden. Das Landrathsamt des Kreises Sonderburg ist bereits angewiesen worden, alle Communalämter, deren Uebernahme von den erwählten Gemeindefunktionären noch fernerhin verweigert werden sollte, auf Kosten der Widerpässigen commissarisch verwalten zu lassen.

Die „Kreuzzeitung“ weist die Einmischungen der französischen officiösen Blätter in die nord-schleswigsche Angelegenheit zurück, die drohen, und wenn sie gebührend abgefertigt sind, ihren Lesern vorzulegen, sie hätten nur auf Drohungen geantwortet. Zur Sache erklärt die „N. Nr. Ztg.“, daß Preußen freiwillig auf die Position Düppel-Alsen, also auch auf Flensburg nicht, verzichten kann. Niemand sei an einen solchen Verzicht ihrerseits gedacht worden; niemals hoffe sie, würde derselbe ernstlich von der dänischen Regierung gefordert werden.

Nachrichten aus München melden, daß eine nach Berlin gerichtete vertrauliche Mittheilung der Resultate der Conferenzen über das süddeutsche Festungssystem von der bestimmten Erklärung begleitet gewesen sei, daß die süddeutschen Regierungen sich der Ueberzeugung nicht verschließen, wie jedes zwischen ihnen vereinbarte Defensivsystem erst in dem engen Anschluß an das Defensivsystem des Norddeutschen Bundes seine Ergänzung und Krönung finden könne und daß sie sich deshalb verpflichtet erachten müßten, sobald gewisse im Zuge befindliche Vorbereitungsmaßregeln zur Durchführung gebracht seien, bezüglich des gedachten Anschlusses die entsprechenden Verhandlungen einzuleiten.

Die „Karlsruher Zeitung“ bestätigt, daß die revidirte Rheinisch-Ährts-Akte von den Bevollmächtigten der beteiligten Rheinischer Staaten am 17. in Mannheim unterzeichnet worden ist. Da der erste Entwurf eine sechsmonatliche Ratificationsfrist enthielt, so ist jetzt dafür gefordert worden, daß die Ratifikationen rechtzeitig zu Stande kommen, um den Vollzug der neuen Akte vom 15. März f. Z. ab dem gewöhnlichen Termin, wo die Rheinschiffahrt beginnt — zu sichern. Dem gewöhnlichen Termin wird durch die Weigerung der spanischen Regierung verhindert worden, Art. 2 der Akte anzunehmen, wonach diese Regierung Sorge zu tragen hat: „daß die Schiffahrt auf den Wasserwegen, welche die Verbindung des Rheines mit dem offenen Meere über Dordrecht, Rotterdam und Helvoersluis vermitteln, nicht erschwert werde.“ Diese Forderung war von sämtlichen beteiligten Mächten gestellt worden. Die Sache ist jetzt durch einen Vermittlungsvorschlag erledigt worden.

Nach dem beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist S. M. Dampffanonensboot „Delphin“ am 17. d. Mts. vom Pyraus in Bujukdere und S. M. Schiff „Victoria“ an demselben Tage in Plymouth angekommen.

Hannover, d. 18. October. Die ständischen Ausschüsse haben sich constituirt und ihre Arbeiten begonnen. In dem wichtigsten Ausschuss, der aus 12 Personen besteht und die Provinzialfondfrage zu begutachten hat, ist R. v. Bennigsen zum Vorsitzenden gewählt worden. Diese Zwölferscommission zerfällt in zwei Unterabtheilungen, deren eine die Finanzfragen prüft, während die andere die Organisationsfragen zu untersuchen hat. In der ersten Unterabtheilung ist Graf Borries zum Referenten bestellt, das Correferat aber an die Herren Rasch und Schmidt übertragen. In der zweiten Unterabtheilung ist Miguel Revent, Adels- und v. Hammerstein II. Correferenten. Den Ständen wird noch eine wichtige Vorlage zugehen; es ist dies eine Denkschrift des Staatsministeriums, in welcher die Grundzüge dargelegt werden, die bei der Organisation der Verwaltung maßgebend sein sollen. Nach dem amtlichen Vorkurs der „N. H. Ztg.“ geht die Absicht der Regierung dahin, statt der 6 Landdrostkreise 3 Regierungsbezirke zu errichten, und zwar einen Regierungsbezirk Hannover, einen Regierungsbezirk Osnabrück und einen Regierungsbezirk Lüneburg. Bei den Beschlüssen der Regierung sind vermuthlich diejenigen Vorschläge vorzugsweise berücksichtigt worden, die von erfahrenen Verwaltungsbeamten der Provinz ausgegangen, welche die Regierung zu Rathe gezogen hat.

Österreichische Monarchie.

Der am 17. October zum erstenmal wieder zusammengetretene Reichsrath ist sehr spärlich besetzt. Wenig fehlte, so wäre die Versammlung, welche geleglich 203 Mitglieder zählt, kaum zur beschlussfähigen Zahl von 100 Mitgliedern angewachsen. Namentlich fehlt die Fraction der scheidenden Dissidenten, die kirchlichen Vertreter Tyrols und die Mehrzahl der Polen, fünf der letzteren waren indessen anwesend, und die Besorgnis ist somit beseitigt, als ob die Polen von vornherein den Sitzungen fern zu bleiben gedächten. Jedoch werden die Polen mit ihren Anforderungen vor den Reichsrath treten und damit dürfte die diesmalige Session ein besonderes Interesse erlangen. Sollte die Majorität nicht geneigt sein, den polnischen Wünschen volle Berücksichtigung angedeihen zu lassen, so bliebe den Abgeordneten Galiziens, wie die Lemburger Journale auseinandersetzen, nichts weiter übrig als der Austritt aus dem Reichsrathe. Die Vorlagen, die in der ersten Sitzung eingebracht wurden, sind gestern telegraphisch mitgetheilt worden.

Frankreich.

Bei Gelegenheit der spanischen Revolution machen die Oppositionsblätter Bekenntnisse, welche einen tiefen Einblick auch in die Stimmung in Frankreich gestatten. So äußert das am weitesten verbreitete Blatt, das „Sicde“, heute ganz unverhohlen: „Möge unsere traurige Erfahrung die Spanier belehren; mögen sie nichts verläumden, um dem Fruchtbaume, den sie errichten wollen, ein starkes Bollwerk zu geben. Militarismus, Clericalismus, Centralisation und Monarchie sind den so viele Werkzeuge der Reaction, die zum Despotismus führen werden, wenn das spanische Volk dieselben nicht radical aus seiner Verfassung herausstreicht.“

Spanien.

Die revolutionäre Junta von Madrid hat folgende Resolutionen angenommen und sie in der amtlichen „Gaceta de Madrid“ vom heutigen Tage veröffentlichten lassen: In Erwägung, daß die Regierungsform eine Sache von höchster Bedeutung ist, und dieselbe desto mehr beachtet wird, je vollständiger sie ein Ausdruck des Willens der Nation ist; in Erwägung, daß die Frage über die Regierungsform zuvor eingehend erörtert werden müßte, weil, ohne eine derartige Aufklärung des Volksbewußtseins durch Discussion der Frage, die Regierungsform nicht der wirkliche Ausdruck des Willens der Nation sein würde; in Erwägung, daß — wenn man die der Revolution vorangegangenen Zustände berücksichtigt — die Masse des Volks nicht als befähigt erachtet, ein Urtheil über die passende Regierungsform und das zu erwählende Staatsoberhaupt zu fällen, schlägt die Junta der provisorischen

Regierung vor, in Uebereinstimmung mit dem Programm von Cadix zu erklären, daß es der verfassungsgebenden Volksvertretung allein zusteht, über die künftige Regierungsform zu entscheiden.

Nach Depeschen, die der „France“ zugegangen sind, soll die revolutionäre Junta von Madrid beantragt haben, die Königin und ihre früheren Minister in Anklagestand zu versetzen.

Die Maßregeln gegen die religiösen Körperschaften dauern fort und verallgemeinern sich. Die Junta von Sevilla hat so eben neun Frauenklöster geschlossen und den Nonnen drei Tage Frist gegeben, um ein Asyl zu suchen. Dieselbe Junta hat 17 Pfarreien abgeschafft und so den Clerus dieser Pfarreien ohne Anstellung gelassen. In Xeres hat die Zerschöpfung von 3 Frauenklöstern begonnen. Die Jesuiten haben alle ihre Institute verlassen, ihr Colleg von Carrion de los Condes, die erste öffentliche Bildungs-Anstalt, welche Spanien besaß [?], ist geschlossen. Man spricht auch von der nahe bevorstehenden Schließung des Klosters der Damen vom heiligen Herzen in Chamartin, in welchem die Möbel aufbewahrt sind, welche Napoleon I. während des spanischen Krieges gebietet haben.

Das Decret, wodurch die Volksschule vollständig frei gemacht wird, giebt allen Spaniern das Recht, Schulen zu gründen und zu leiten, ohne vorher eine Erlaubnis dazu erwirken zu müssen; die Lehrer dürfen die Methoden, die ihnen die besten scheinen, anwenden; die den religiösen Corporationen ertheilten Privilegien hören auf; wo Volksschulen nöthig erscheinen; wird der Staat dieselben subventioniren, die Ernennung der Lehrer, welche die gesetzlichen Vorbedingungen erfüllt haben, erfolgt durch die Gemeinderathe, in diesem Falle haben die Gemeindevorstände für die Besoldung aufzukommen. Zugleich wird die Herstellung der Normalschulen verfügt. In jeder Provinz wird ein Schulcollegium errichtet, das aus neun Mitgliedern besteht; in jeder Gemeinde eine Localschulunta.

Die Emancipation (Louloufe) enthält folgendes Schreiben aus Barcelona, vom 14. Oct.: Bei den Wahlen zur Junta sind von 35 Mitgliedern nur 5 Republikaner gewählt worden. Die übrigen gehören den Unionisten an. Dieses Resultat ist ein Sieg für das Ministerium Serrano-Prim. Aber der Erfolg ist nur ein scheinbarer; denn die Arbeiter, welche sich in ihren politischen Rechten verletzt wähten, stimmten nicht mit, während die 8000 Mann Soldaten der Besatzung sich alle bei der Abstimmung beteiligten. Nach derselben fand deshalb auch eine Volksversammlung vor dem Rathhause statt, in welcher beschlossen wurde, eine Deputation zur Junta zu senden, um dieselbe aufzufordern, gegen das Cabinet Serrano-Prim zu protestiren und dessen sofortige Auflösung zu verlangen, da es die Weibe der Provinzial-Junten nicht erlangt habe. Die Junta nahm die Deputation sehr gut auf und versprach derselben, ihren Antrag in Erwägung zu ziehen. Die Deputation begab sich hierauf zur Volksversammlung zurück, um ihr die Antwort mitzutheilen, wobei ein junger Arbeiter eine längere Rede hielt, in der er erklärte, daß, wenn die Protestation mit der gehörigen Würde abgefaßt sein würde, man wieder zusammenkommen werde, um neue Maßregeln zu ergreifen. Man müsse, meinte er, Auge und Ohr offen halten und nicht dulden, daß die, welche die Geschäfte leiteten, etwas ohne die Zustimmung des Volkes thäten. Die Rede des Arbeiters wurde mit dem Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe die Nationalsoverainetät!“ begrüßt. Des Abends rotteten sich einige Hundert Leute, meistens Studenten, auf der Rambla zusammen und riefen: „Nieder mit dem General! Es lebe die Nationalsoverainetät!“

Die Lage ist ernst. Die Demokraten sind sehr unzufrieden. Der Oberst Magallon y Serrano, ein Republikaner von großer Tapferkeit, hat in der eine Stunde von Barcelona gelegenen Fabrikstadt Sabadell eine demokratische Versammlung abgehalten. Alle, welche das Wort ergriffen, bekräftigten die Rechte des Volkes und schwuren nach dem Antrage, den Magallon stellte, die Nationalsoverainetät zur Geltung zu bringen oder zu sterben. Eine andere demokratische Versammlung fand zu gleicher Zeit in Murela statt. Die Republikaner sind im Lande sehr zahlreich.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 42) meldet:

Dem von des Königs Majestät zum Regierungs- und Schulrath Auerböck ernannten hiesigen Seminar-Director Haupt ist die bei dem Collegio zu Merseburg vacant gewordene Regierungs- und Schulraths-Stelle übertragen worden. Der bisherige Regierungs- und Schulrath-Koch ist zum Secretär bei dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium zu Magdeburg ernannt worden. Der selbster als Special-Commissarius in Auseinandersetzungsachen zu Aetern stationirt gewesene Deconomie-Commissionsrath Seyerhan ist vom 1. October d. J. ab als Hilfsarbeiter in das Collegium der landwirthschaftlichen Abtheilung der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. versetzt und an Stelle desselben der selbster in Merseburg angestellt gewesene Deconomie-Commissarius Schulz in Aetern stationirt worden. Die Special-Commission zu Merseburg wird einstweilen interimistisch verwaltert und sind alle an dieselbe zu richtenden Anträge an die „Königl. Special-Commission zu Merseburg“ zu senden.

— Weissenfels, d. 19. Octbr. Der Schnellzug, welcher in der letzten Sonntagsnacht, von Halle kommend, Corbertha passirte, hätte leicht einer verhängnisvollen Katastrophe verfallen können. Auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise war ein zweispänniges Frachtfuhrwerk mitten auf den Schienenstrang gerathen, ohne daß der schlafende Führer von den Anstrengungen der Pferde, auf der eisernen Fährbahn fort zu kommen, aufgerüttelt worden wäre. Der heranbrausende Courierzug warf Wagen und Pferde auf die Seite, wobei ein Pferd getödtet, das andere schwer verletzt wurde. Der Gespannführer wurde durch den nicht geringen Ruck von seinem Wagen auf die Locomotive geschleudert, wobei er nur einige geringe Beschädigungen erhielt. Auch der Dampfvozenzug ist mit einigen Pufferbeulen davon gekommen, so daß derselbe seinen Weg alsbald fortsetzen konnte.

Bekanntmachungen.

**Ärztlich anerkannte, überraschend schnelle Wirkung bei Magen-,
Brust- und Lungenleiden.**

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmstraße 1.

Freudenthal, 16. Septbr. 1868. Ersuche freundlichst um recht baldige Uebersendung von 6 Flaschen Hoff'schen Malztrakt-Gesundheitsbieres. Dr. Franz Kubis, k. k. Bezirksarzt. — Neuhorn (Magd.), 9. Septbr. 1868. Bitte um Zusendung von Ihrem heilsamen Malztrakt und von Ihren hustenlösenden Brustmalz-Bonbons. Frau Mathilde v. Masevski, geb. Baronin Hönning. — E. W. vortheilhaftes Malztrakt-Gesundheitsbier hat bei dem Magen- und Brustleiden heilsam gewirkt. Gräfin v. Frankenberg-Lüttwitz, geb. Freiin v. Lüttwitz in Bielawiese. — Berlin, 10. Septbr. 1868. Bitte um neue Zusendung Ihres heilsamen Malz-Extrakt's. v. Weyrach, General. — Ueberraschend schnelle Heilung einer Brustfell-Entzündung durch Ihre Malz-Fabrikate. Dr. Guericke in Strausberg.

Die Verkaufsstellen haben:

General-Depôt: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Morisellen- und Chocoladen-Fabrik, Leipzigerstraße 105.
In Giebichenstein Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.
In Naumburg a/S. Herr **Albert Mann**.
In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.

Amalie Markert,
Putz-Geschäft, Leipzigerstr. 85, 1 Treppe.
empfehlen ihre sämtlichen **Putzsachen**,
namentlich

Damen-Hüte in verschiedenen Stoffen und Formen schon von 1 \mathcal{R} . 25 \mathcal{G} an, sowie **Capotten** und **Coiffaren** in äusserster Eleganz zu den billigsten Preisen ganz ergebenst.

Modernisirungen aller **Putzgegenstände** führt prompt, sorgfältig und billig aus
Amalie Markert, Leipzigerstr. 85, 1 Treppe.

Buchen-Holzkohle

in gut geschwelter Waare liefert p. Lo. mit 1 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{G} , p. Schfl. 10 \mathcal{G} ; bei Abnahme von 100 Lo. den billigsten Preis.

G. Beyer, Alter Markt 3.

Die mir von Hrn. **G. Beyer** hier zur Prüfung übergebenen Holzkohlen aus Buchenholz gaben nach den angestellten Ermittlungen gegen die bisher verarbeiteten Tannen-Holz Kohlen eine Ersparnis von 35–40 %.

Nach bester Ueberzeugung kann ich diese Holz Kohlen jedem Geschäft, welches damit arbeiten muß, unbedingt empfehlen.

Halle a/S., den 17. October 1868.

L. A. Keil,

Werkstatt für Kupfer-, Messing- u. Eisenwaaren.

Für **Händler** offerire eine Partie bunte **Neuruppiner Bilderbogen**, a Buch 5 \mathcal{G} .

bunte **Glanzpapiere**, a Buch 5 \mathcal{G} .

Schreibbücher-Umschläge, a Buch 4 \mathcal{G} .

Cattunpapier, türkisch, griechisch, schwarz **Marmor**, gepresste bunte Papiere zu sehr billigen Preisen.

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Sämtliche **Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen** etc. gebe bei Abnahme von 5 \mathcal{R} resp. 1 \mathcal{R} stets zu **Engros-Preisen** ab.
Julius Herbst, Rannische Straße.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt.

Mit gesetzlicher Garantie der strengsten Verschwiegenheit A. Z. 70 poste restante Sangerhausen.

Der **Lahrer Sinkende Bote** für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis: 4 \mathcal{G} .

A. Hagedorn

in Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 78, empfiehlt sich auf Grund ertb. Concession im Anfertigen von Klagen u. Kauf-, Pacht-, Mieths- u. Lehrentträgen, Reclamationen und Gesuchen. Auskunft in Rechtsangelegenheiten wird unentgeltlich ertbeilt.

Frischer Kalk

Donnerstag den 22. October und Sonnabend den 24. October in der **Kirchnerischen Ziegelei** in Halle.

Einen Lehrling, welcher Lust hat die Kutschwagenarbeit zu erlernen, sucht sofort oder Dstern **Ed. Gebhardt**, Stellmachermstr. in Halle, Steinweg 12.

Drei herrschaftl. Wohnungen sind zum 1. April 1869 zu vermieten. Nachmittags nach 1 Uhr zu besichtigen. **Geißstraße 42.**

Gehauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Sehr fette echte Kieler Sprotten,
a \mathcal{R} 10 und 15 \mathcal{G} , empfing **Boltze**.

Schmiede-Ventilatoren
mit Rad u. incl. Zugspinn 12 \mathcal{R} .
C. Schiele in **Frankfurt a.M.**

Soeben erschien und ist in allen Buch- und Musikhandlungen zu haben:

Volksliederalbum.

Eine Sammlung von Volksliedern für eine Singstimme mit leichter Clavierbegleitung herausgegeben von

F. G. Klauer und **J. Rein.**
Dritte Auflage.

Gebietet 24 \mathcal{G} , gebunden 1 Thaler.
Eisleben. **Kubitsche Buchhandlung**
(K. Gräfenhan).

Steinkohlen, Böhmisches Braunkohlen bei **Antmann Schulze**,
Magdeburgerstraße Nr. 5.

Holländische Stearinkerzen, die bis jetzt anerkannt besten, indem sie nicht laufen und sehr hell und sparsam brennen, a Paqu. 4, 6 und 8 Stück enthaltend, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Beste Paraffinkerzen, weiß und bunt, a Paqu. 4 und 8 Stück enthaltend, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Bestes Salou-, Solar- und Steinöl, fast geruchlos und sehr hell und sparsam brennend, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Bestes rohes und raffiniertes Nuböl, sehr hell und sparsam brennend, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Schwedische Sicherheits-Bündholzer, die bis jetzt anerkannt besten, ohne Schwefel und Phosphor, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Ein tüchtiger Uhrmacher: Gehülse findet eine dauernde **Condition** und kann sofort antreten bei **Julius Giese** in Eisleben.

Stadttheater.

Mittwoch den 21. October zum ersten Male: **Der Diplomat der alten Schule**, Original-Lustspiel in 3 Akten von Hugo Müller. Zum Schluss zum ersten Male: **Dr. Wespcke**, oder: **Kleine Herren**, Posse mit Gesang in 1 Aufzuge nach Savatier, Musik von Conradi.

Donnerstag d. 22. Oct. zum 12ten Male: **Die Wotttenburger**, große Gesangs-Posse in 6 Bildern von Dr. Kalisch u. A. Weirauch, Musik von R. Bial.

Theater-Billets verkauft **Arthur Haack.**

Tulpe.

Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr **Concert**.
Ludwig.

Elbitz.

Sonntag den 25. October **Wurstfest und Ball**, wozu freundlichst einladet **Böttcher**.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Nudolph Niemann,
Doris Niemann, verw. **Liebau**
geb. **Simon**.

Halle a/S., den 19. October 1868.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, d. 19. October. Wie es heißt, beabsichtigen der König und der Kronprinz von Preußen morgen die Rückreise nach Berlin anzutreten. — General v. Moltke ist gestern hier angekommen.

Altenburg, d. 19. Oct. Herzog Joseph zu Altenburg (Heim regierender Herzogs und Vater der Königin Marie von Hannover) ist bedenklich erkrankt. Man begt die schlimmsten Befürchtungen.

Dresden, d. 19. October. Vorgestern und gestern Abend blieb die öffentliche Ruhe in hiesiger Stadt durchaus ungestört und es waren weder besondere polizeiliche noch militärische Maßregeln getroffen.

Wiesbaden, d. 19. October. Gestern wurde der Nassauische Kommunalantrags eröffnet. Heute findet die erste geschäftliche Sitzung statt. Nach derselben vereinigt der Oberpräsident v. Müller die Abgeordneten zu einem Diner. Dem „Rheinischen Courier“ zufolge stünde für die nächste Landtagsession eine Vorlage, betreffend Bildung eines Provinzialfonds für Nassau bevor.

Wien, d. 19. October. Die Direction der Anglo-Austrian-Bank hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach am 24., 26. und 27. d. M. die Anmelbungen wegen Ausübung des Bezugsrechts der Actionäre der Lemberg-Gernowitzer Bahn auf die Actien der wallachischen Bahn (Cucava-Bassy) entgegengenommen werden. Es werden 10 Millionen Gulden zu dem Emissionscourse von 140 zu dem Zinsfuß von 7 Procent, zahlbar in Silber, emittirt werden. Den Subscribenten wird der Vortheil gewährt, daß die Anglo-Austrian-Bank vorläufige sowohl Vorkapitalzahlungen als Ratenzahlungen gegen eine Zinsvergütung von 5 Procent übernimmt.

Prag, d. 18. Octbr. Das für heute Nachmittag beabsichtigte Meeting bei Michle (wo heute Kirchweih ist) hat, wahrscheinlich in Folge der getroffenen militärischen Anordnungen, nicht stattgefunden. Ubrigens hatten auch die Bewohner Michles selbst erklärt, daß sie jede Befehligung an dem verbotenen Meeting ablehnten und den guten Ruf ihrer Gemeinde wahren wollten.

Paris, d. 19. October. Nach Briefen, welche die „Agence Havas“ aus Madrid vom 17. d. erhalten hat, wären der König von Portugal und der Herzog von Montpensier diejenigen Thronandidaten, welche ernstlich in Aussicht genommen würden. Die Veröffentlichung des erwarteten Regierungsmanifestes soll durch Meinungsverschiedenheiten verzögert worden sein, welche im Schooße der Regierung über die Proclamation des Prinzipes der Freiheit religiöser Bekenntnisse und Wahlen ausgebrochen seien. — „Gaulois“ schreibt: Unser Correspondent für Madrid hat aus dem Munde des Generals Prim selbst die Aeußerung, ihm sei es niemals in den Sinn gekommen, die Krone Spaniens auf sein Haupt setzen zu wollen; er würde die Krone ausschlagen, wenn das Volk ihm dieselbe anböte.

Madrid, d. 18. October. Dlozaga ist hier eingetroffen und von einer beträchtlichen Menschenmenge sowie von zahlreichen Deputationen beim Eintreffen begrüßt worden. Prim erwartet denselben am Bahnhof. Gerichtswelse verlautet, daß das Ministerium zurücktreten werde, falls durch ein Plebiszit über die zukünftige Regierungsfolge entschieden werden sollte. Die Gemeindevahlen werden am 20. d. stattfinden. Man glaubt, daß die Juntas alsdann sofort sich auflösen werden.

Madrid, d. 19. October. Dlozaga hat in Guadalaraza, welche Stadt er gemeinsam mit Serrano und Topete passirte, eine Rede gehalten, in welcher er sich zu Gunsten der konstitutionellen Monarchie aussprach. Serrano und Topete sollen diese Regierungsform gleichfalls als diejenige bezeichnen haben, welche ihren persönlichen Meinungen am Meisten entsprechen würde, doch haben sie ebenso wie Dlozaga erklärt, daß sie auch die republikanische Regierungsform, falls eine allgemeine Zustimmung sich für dieselbe ausspreche, acceptiren würden. In entsprechender Weise haben die Demokraten Martos und Asquerino erklärt, die konstitutionelle Monarchie, sobald dieselbe durch Volksabstimmung gefordert werde, acceptiren zu wollen. — Dlozaga wird heute dem Ministerrath beizuwohnen.

Petersburg, d. 18. October. Die Staatsbank hat den Discont für Wechsel auf 6, den Lombardzinsfuß auf 6 1/2 Prozent festgesetzt. Die Eisenbahnstrecke Witebsk-Kreslawl (Dünaburg) wird am 20. d. dem Verkehr übergeben. Für die Eisenbahnstrecke Zambow-Coraton werden die Provinzialstädte der Gouvernements Saratow und Radow die Garantie übernehmen.

London, d. 19. October. Ein Brief Kirt's, datirt Zanjibar den 28. August d. J., meldet, man habe dort Briefschaften Evingstone's vom October und December 1867 aus dem Cazembeland und Marungaland. Der Gesundheitszustand der Theilnehmer der Expedition war befriedigend. — Die „Times“ meldet, daß eine von hundert hervorragenden Persönlichkeiten des Adels, des Parlaments und des Kaufmannsstandes unterzeichnete Adresse dem Kaiser von Frankreich gestellt ist, in welcher er um die Förderung des Planes einer unterirdischen Tunnelverbindung zwischen Frankreich und England ersucht wird.

Italien.

Die „Armonia“ erfährt aus Rom: „Der Abzug der Franzosen von Civita-Vecchia unterbleibt, wenigstens in den nächsten zwei Jahren; es sei es durch ein Uebereinkommen Napoleon's III. mit Menabrea“.

Defensungachtet ist man um die Selbsterhaltung besorgt. Man hat sich erinnert, daß eine Abtheilung von Garibaldi's Freischaaaren im October v. J. von Ponte Molle her auf dem Tiber abwärts in die Engelsburg wollte, und hat sich deshalb auch nach der Seite hin

sicherer stellen zu müssen geglaubt. Deshalb wurden zwei zu militärischem Gebrauche eingerichtete Dampfboote in Frankreich gebaut und jetzt vom Kriegs-Visiradampfer „Utile“ nach Civita-Vecchia und weiter hierher gebracht.“

Bemischtes.

Bekanntlich war für das Monument Friedrich Wilhelm's III. in Köln die Ausführung der Reiterfigur dem Professor Bläser und die des Sockels dem Professor Schievelbein übertragen. Nach dem Tode des Letzteren entwarf Professor Bläser ein ganz neues Modell für den Sockel, und wie die „K. Z.“ hört, ist diesem jetzt die Ausführung des ganzen Monuments definitiv übertragen worden.

Dieser Tage fand, wie das Journal de Mulhouse schreibt, ein Pistolenduell zwischen einem Russen und einem Franzosen hinter dem Friedhof des badiischen Städtchens Lörrach Statt. Die Duellanten waren mit zwei Secundanten in zwei Wagen aus dem Gasthof zu den drei Königen in Basel herübergekommen. Es wurde auf 25 Schritte Abstand geschossen. Kaum hatte man zwei Schüsse trachen hören, so lag der Russe am Boden. Eine Kugel war ihm in den Unterleib eingebrungen. Der Verwundete ward sofort in einen Wagen gebracht und seinem Wunsche gemäß nach dem Hospital in Basel getragen, wo er starb. Die übrigen Theilnehmer an dem Zweikampf fuhren eilends über die Gränze. Der Verforbene war kaum 25 Jahre alt und von ganz ausnehmender Schönheit. Ein seidener Regenschirm und eine Gasthofrechnung waren auf dem Kampfsplatze liegen geblieben und wurden auf das Amtshaus zu Lörrach gebracht.

[Pfalzbauten in Böhmen.] Verschiedene Anzeichen ließen schließen, daß auf der Höhe des Erzgebirges (im Kreiserwalde bei Sonnenberg) Pfalzbauten vorhanden seien. Mit Rücksicht darauf wurden bereits im Jahre 1867 Nachgrabungen angestellt, allein die damaligen Mitterungsverhältnisse ließen es nicht zu, tiefer zu graben; was sich indessen an der Oberfläche zeigte, machte es mehr als wahrscheinlich, daß daselbst Pfalzbauten vorhanden seien. Man fand nämlich eingrammte Pfähle, welche durch Flechtwerk verbunden, die Gestalt von Wänden zeigten. Nur durch in weiterer Tiefe aufgefundenen Geräthschaften und Reste konnten indessen die vermeintlichen Pfalzbauten als wirkliche sich erweisen. Im Jahre 1867 ließ das höher stehende Wasser tiefere Nachgrabungen nicht zu, erst das trockenere Jahr 1868 machte sie möglich. Die Funde waren sehr zahlreich und verschiedenartig und setzten das Bestehen der Pfalzbauten in früheren vorhistorischen Zeiten und zwar in einer solchen Höhe ganz außer Zweifel; zugleich liefern sie einen Schlüssel für die Lebensweise und Cultur der Bewohner der Pfalzbauten. Freilich ist es schwer, aus den aufgefundenen Gegenständen auf die Zeit zu schließen, wo diese Pfalzbauten bewohnt wurden; mit Sicherheit ist jedoch anzunehmen, daß einst an der Stelle, wo sich die Pfalzbauten zeigen, ein See oder großer Teich gewesen sein müsse. Die aufgefundenen Gegenstände sind folgende: 1) Ein Schleiffstein aus einer Platte von hartem Sandstein bereitet. 2) Ein Weberschiffchen, bereitet aus dem Zahn eines Ebers. 3) Eine Stein-schleuder, welche auf der Jagd, wie im Kriege als Waffe verwendet wurde. 4) Pfeilspitzen zur Anfertigung von Lederwaaren. 5) Eine Wase, deren Form schon einen gewissen Geschmack und einen nicht geringen Grad von Kunstfertigkeit verräth, obgleich sie von hohem Alter zeigt. Die Verzierungen am oberen Theile wurden allem Anscheine nach in die Masse durch zugespitzte Werkzeuge von Horn und Knochen eingedrückt. 6) Ein Knochenschiff, oben mit einem Holzstück überlegt. 7) Ein Wagen- oder Karrenrad. Das Loch in der Mitte diente zur Aufnahme einer Achse und einer Habe. Es besteht aus drei dicken Brettern, welche durch Leisten, die in dieselben hineingebogen sind, zusammengehalten werden. 8) Eine Kette aus Eichenholz. 9) Eine Angelhake mit einem sehr zweckmäßigen Def. 10) Eine Dolchspitze. 11) Ein sehr kurzes Schwert, zweischneidig. 12) Eine Nadel von Bronze. 13) Das Merkwürdigste ist die Auffindung von vier Schädeln von Menschen.

Ueber die Petersburger Wahrlagerinnen bringt die russische „St. P. Zig.“ eine Mittheilung, der wir entnehmen, daß sich in Petersburg ungefähr 1000 Frauenzimmer mit Verkündigung der Zukunft beschäftigen, von denen viele sich ein sehr bequemes Leben durch ihre Kunst zu verschaffen verstehen. Es erscheinen bei ihnen sehr oft Frauen aus den höheren und höchsten Gesellschaftskreisen; nicht selten auch werden sie in schönen Equipagen abgeholt. Allerdings verbergen viele unter ihrer Wahrlagererei auch noch andere, verwerflichere Beschäftigungen. Es wirft diese Mittheilung ein eigenthümliches Licht auf die sittlichen Zustände der russischen Hauptstadt, wenn ungefähr auf je 500 Einwohner eine Wahrlagerin gerechnet werden kann.

Lotterie.

Bei der am 19. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 138. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 32,271. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 92,236. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 37,082 und 62,529.

49 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 2581. 4596. 5955. 7874. 8006. 8858. 8958. 9022. 9727. 16,240. 16,592. 28,177. 27,143. 30,619. 31,704. 31,891. 33,665. 34,269. 34,533. 37,902. 37,915. 39,773. 42,316. 43,179. 43,725. 45,688. 45,946. 46,185. 46,533. 46,599. 50,130. 50,633. 51,927. 63,602. 64,701. 65,390. 66,288. 70,929. 71,341. 72,726. 75,147. 75,480. 81,722. 85,274. 85,340. 85,652. 86,467. 86,609 und 91,287.

41 Gewinne von 500 Thaler auf Nr. 524. 8081. 12,266. 12,643. 13,520. 14,613. 17,669. 17,861. 17,931. 22,097. 22,172. 23,118. 36,448. 36,905. 37,262. 41,162. 46,404. 47,022. 48,648. 53,095. 53,857. 60,206. 60,680. 65,850. 67,060. 68,572. 68,738. 73,956. 74,400. 75,829. 81,689. 83,292. 83,605. 86,696. 86,701. 87,713. 90,235. 91,233. 91,739. 92,920 und 94,721.

Bekanntmachungen.

Rothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Dekonomen **Gottlob Carl Kaufmann** hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 66 Nr. 2365 eingetragene Grundstück:

„Eine 166 □ Ruthen haltende Baustelle vom Planstücke Nr. 239 Giebichenstein-Halle'schen Markenantheiles auf der faulen Wiesche, worauf ein Wohnhaus, Stall- und Scheunengebäude erbaut sind“,
vor dem Geisthore — Feldstraße 1 belegen, abgetheilt auf

5930 *fl.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe, soll am **17. März 1869**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Henrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Halle a/S. den 28. Aug. 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die Lieferung der nachstehenden Verpflegung- und Wirthschafts-Bedürfnisse für das Jahr 1869, als

- circa 25 Ctr. weiße Bohnen,
- 48 Ctr. Kocherbsen,
- 30 Ctr. Erbsen,
- 20 Ctr. Hirse,
- 15 Ctr. Reis,
- 70 Büffel Kartoffeln,
- 7 Ctr. Weizenmehl,
- 80 Ctr. Gerstenmehl,
- 34 Ctr. Hafermehl,
- 28 Ctr. Graupen,
- 4 Ctr. Fadennudeln,
- 62 Ctr. Salz,
- 5 Ctr. Schmelzbutter,
- 5000 Pfd. Rindfleisch,
- 30 Ctr. Rinder-Nierentalg,
- 8 Ctr. Soda,
- 8 Ctr. Elainseife,
- 4 Ctr. Riegelaltheife,
- 20 Schock Roggenstroh,
- 800 Tonnen Knorpelkohlen,
- 1500 Tonnen Bäckerkohlen

soll im Wege der Licitation vergeben werden.

Zur Abgabe der Offerten ist ein Termin auf den **1. November**, Vormittags 10 Uhr in dem Geschäftszimmer unserer Anstalt anberaumt, zu welchem wir Lieferungsgeneigte mit dem Bemerkten einladen, daß die Lieferungs-Bedingungen in der Registratur der Anstalt eingesehen werden können, in dem Termin selbst aber auch werden bekannt gemacht werden.
Delitzsch, den 13. October 1868.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Bekanntmachung.

Aus unserer Baumschule unterhalb der Dehlinger Brücke können zum Auspflanzen im jetzigen Herbst und im nächsten Frühjahr hochstämmige und Zwerg-Obstbäume aller Gattungen, starke und hochstämmige Alleebäume von allen Sorten, Obst- und einige Gehölz-Sammlinge, Schmuck- und Zierbäume u. s. w., Alles in gut kultivirten bezw. gezogenen Stämmen, verkauflich abgegeben werden.

Indem wir dies bekannt machen, ersuchen wir Kaufliebhaber, ihre desfallsigen Bestellungen bei dem Stadtgärtner **Häbecke** hier zu machen, welcher überall gewünschte Auskunft ertheilen, auch die Lieferung der bestellten Bäume u. c., soweit der Vorrath ausreicht, pünktlich und sachgemäß besorgen wird.
Duedlinburg, den 15. Octbr. 1868.

Die Separations-Bau-Commission.

Haus-Verkauf.

Ein neu erbautes Haus an der neuen Promenade ist für **5500 *fl.*** zu verkaufen und mit **4—500 *fl.*** zu übernehmen. Näheres Mauer-gasse Nr. 10, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. d. M. Mittags 12 Uhr sollen im hiesigen Gasthause circa 76 Schacht-ruthen Steine, welche am **Curich'schen Steinbruch** u. dem **Gemeinde-Rirschberg** lagern, zum Weitertransport mittelst Kahnes nach der Zeenspiße, unterhalb der Eisenbahnbrücke, öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmungslustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen vor dem Termine vorgelegt werden.
Börmlich, den 19. October 1868.

Der Schulze **Zwanzig**.

Viehverkauf.

Wegen des Herrn Gutbesitzer **Taunbach** in Hornburg am 23. September c. betroffenen Brandes verkaufe ich am **23. d. Monats Vormittags von 11 Uhr ab** im Gehöft des Ersteren 5 milchende Kühe, 4 tragende Ferkel und 40 Stück Schafvieh verschiedener Gattung gegen baare Zahlung. Ich habe hierzu ein und bemerke, daß das Vieh in gutem Zustande ist.

Eisleben, den 17. October 1868.

Schwennicke,
Kreis-Auct.-Commiff. u. Taxator.

Brauerei-Verpachtung.

Die zur Fürstlichen Domäne **Schönnewerda** gehörige Brauerei im Inventar soll im Termine den **30. Oct. d. J. Vorm. 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Amtmanns **Mertins** auf der Domäne öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden unter dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen vor dem Termine auf der Domäne eingesehen werden können.

Hausverkauf.

Ein an guter Lage in Eisleben befindliches Wohnhaus mit 6 Stuben, Kammern, Hof u. Keller, in welchem ein Materialwaarengeschäft schwunghaft betrieben wird, und welches sich zu jedem Geschäft eignet, soll für **4500 *fl.*** mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch den Secretair **Köbel** in Querfurt.

Hausverkauf.

Unterzeichnete sind gesonnen, ihr in der Nicolaitstraße, gute Geschäftslage, gelegenes, mit großen Räumlichkeiten, zu jedem Geschäft passendes Haus mit Thoreinfahrt, drei Kellern, Brunnen und daran befindlichem großen Garten ertheilungshalber sofort zu verkaufen.
Weißensefeld, den 16. October 1868.

Klassenbach's Erben.

Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus am hiesigen Markt, mit 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern, Thoreinfahrt, Scheune, Pferde- u. andere Stal-lung, alles in gutem Zustande, dem dazu gehörigen Hausplan, soll sofort für **1300 *fl.*** verkauft werden. Auskunft hierüber ertheilt **F. C. Martini** in M ü c h e l n.

Eins dergl., gute Lage, 2 Stuben, Kam-mern, gutem großen Keller, Stallung, ein Obstgarten, Hausplan, soll für **700 *fl.*** verkauft werden; die Hälfte kann sicher stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **F. C. Martini** in M ü c h e l n.

Eins dergl. in der Nähe der Stadt M ü c h e l n, mit Scheune, Stallung, einem großen Obstgarten, Hausplan, soll für **500 *fl.*** sofort verkauft werden durch **F. C. Martini** in M ü c h e l n.

Ein schönes Hausgrundstück, mit Thorein-fahrt, Waschhaus, Pferdestall, Wagen- u. anderen Remisen, einem dicht angrenzenden Blumen- und Gemüsegarten. Dies Grundstück würde sich seiner sehr guten Lage wegen zu einem Gasthof passen, da hinreichende Stuben, Küche, geräumiger Keller u. s. w. zur Stelle sind. Der Verkaufpreis ist **4000 *fl.*** Bedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **F. C. Martini** in M ü c h e l n.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ein Hülflehrer

wird in ein Pensionat in der Nähe von Görlitz zum sofortigen Antritt gesucht, in welchem junge Leute für die Ober-Tertia resp. Secunda eines Gymnasiums vorbereitet werden. Ob Theologie oder Philologie, bleibt sich gleich. Das Nähere zu erfahren bei dem Superinten-denten **Haußer** in Cunnewitz b. Görlitz.

Ein junger Mann, 22 Jahr, der seit sechs Jahren auf mehreren Gütern Sachsens conditio-nirte und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Verwalter. Antritt 1. Decbr. oder 1. Jan. 1869. Geehrte Offerten erbit-tet man unter M. M. poste rest. Düben.

Ein zuverlässiger Gärtner

selbst verheirathet, der auch die Behandlung des Warm- und Kaltthaues versteht, findet zum 1. Januar auf dem Rittergute **Alt-Scherbitz** b. Schkeuditz Stellung. Persönliche Meldung mit nur guten Attesten oder portofreier Ein-ladung derselben.

Ein erfahrener Kaufmann in reiferen Jahren und bestens empfohlen, der sein Geschäft vor Kurzem aufgegeben, sucht Agenturen leistungsfähiger Häuser, namentlich in **Producten, Getreide, Zucker** u. c. zu übernehmen. Ge-fällige Anerbietungen werden unter Chiffre **H. # 12.** franco poste restante Gera erbeten.

Verkauf eines Grundstücks.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein Grundstück, die **Reichmühle** genannt, 25 Minuten von der Stadt Frankenhäusern und gegen 20 Minuten von dem Dorfe Kottleben entfernt, aus freier Hand zu verkaufen.
Das Gut ist separirt, die Grundstücke ganz vorzüglicher Länderei liegen in 3 Plänen, an diese schließen sich die Wiesen, Gräbe- u. Baum-gärten nebst Plantagen an.

Die gerichtliche Taxe ist ca. **30.000 *fl.***
Die Baulichkeiten einschließlich eines ameri-kanischen und zwei deutschen Bahngängen sind sämmtlich erst vor einigen Jahren massiv erbaut und mit ca. **10.000 *fl.*** in der Magdeburger Feuer-Societäts-Assicuranz, zur 1. Klasse ge-börig, versichert. Zugleich bemerke ich, daß die- ses Grundstück ganz vorzüglich hinsichtlich seiner Lage sowohl als auch wegen der sehr guten Communicationswege und einer Entfernung von 8 bis 10 Minuten nach der Chaussee zu jeder Fabrik-Anlage passen würde, namentlich zu einer Wollspinnerei, da die Baulichkeiten des Mühl-raums hierzu keiner kostspieligen Veränderung unterliegen dürften — auch befindet sich in der ganzen Umgegend keine dergleichen. Ferner bemerke noch, daß der Bau einer Eisenbahn über Frankenhäusern in Aussicht steht, wo der Bahnhof $\frac{1}{2}$, höchstens $\frac{3}{4}$ Stunden von mei-nem Grundstück zu liegen kommen würde.
Hierauf reflectirende Herren Käufer werden gebeten, sich bei mir auf der Reichmühle einzu-finden, um das Nähere zu erfahren und einzu-sehen; gleichzeitig ist mein Schwiegerohn, der Kaufmann **G. Strohmann** in Eisleben, gen. bereit, auf etwaige Anfrage nähere Aus-kunft über besagtes Grundstück zu ertheilen.
Reichmühle bei Frankenhäusern a/Harz.
Amtmann **F. Voße**.

Güter-Verkauf.

Ein Gut mit 11 Hufen und eins mit 4 Hu-fen der schönsten Acker sind zu verkaufen und mit $\frac{1}{2}$ Anzahlung sofort zu übernehmen. Ein sehr nahrhafter Gasthof ist zu verpachten und mit **100 *fl.*** sofort zu übernehmen. Auch einige Pachtmühlen sind billig zu übernehmen.
Alles Nähere beim Chausseegeleber **Baldau** in Eisleben.

Hammel-Verkauf.

100 Stück **Fetthammel** und 40 Stück **fette Schafe** stehen in jedem beliebigen Posten von heute ab zum Verkauf beim Schäfer **Schlenstedt** in Riebedt bei Sanger-häusen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, Dienstag den 20. October. Heute Vor- mittag wurde der deutsche Handelstag im Concert- saale des Schauspielhauses eröffnet. Der Handels- minister Graf Benckise begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung und glaubt, daß die Hebung des Handels im weitern Umfange zu erwarten sei. Hierauf erfolgte die Wahl des Bureaus. Es wurden gewählt zu Vorsitzenden: Reinecke (Altona), Lieber- mann (Berlin), Hertel (Mugsburg); zu Schriftfüh- rern: Zwicker (Magdeburg), Schuhmacher (Bre- men), Weigel (Kassel).

Telegraphische Depeschen.

Madrid, d. 19. October. Die „Gaceta de Madrid“ enthält ein Decret, durch welches Rios Rosas zum Präsidenten des Staats- raths ernannt wird. — Ferner enthält das amtliche Blatt ein Decret des Ministers der Gnade und Gerechtigkeit, Romero Ortiz, welches die sofortige Aufhebung aller Mönchs- und Nonnenklöster, Collegien und geist- lichen Schulen verfügt, welche seit dem 29. Juli 1837 begründet sind. Die beweglichen und unbeweglichen Güter derselben sollen Eigenthum des Staats werden. Die den bezeichneten Anstalten angehörigen Mönche und Nonnen sollen keine Pension erhalten. Die Klöster, welche vor dem Jahre 1837 begründet sind, sollen auf die Hälfte reducirt werden und keine Novizen mehr aufnehmen dürfen. Diejenigen Mönche, welche weltlich zu werden wünschen, haben ihre Anträge bei der Civilgouverneure zu richten; diejenigen, welche sich dem Unter- werf gewidmet haben, sollen in ihrer Stellung beibehalten werden.

Kopenhagen, d. 19. October. Ein Theil der antisandinavi- schen Bauernfreunde hat ein Amendement zu der Adresse des Folkethings eingebracht. Die Antragsteller wünschen, daß der Passus in Betreff der Verlobung des Kronprinzen modificirt werde und daß der Wunsch nach der Wiedervereinigung mit Nordschleswig in der Adresse zum Aus- druck gelange, wobei jedoch die Wichtigkeit der Freundschaft mit Preu- ßen besonders betont werden soll.

Deutschland.

Berlin, d. 19. October. Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgen- den Inhalt des Ministers des Innern, betreffend den Waldeck'schen Landtag:

„Auf Ihren Bericht vom 15. October er. will Ich den Landes Director von Waldeck hiedurch ermächtigen, den Landtag der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont im Laufe dieses Monats zur versaffungsmäßigen Sitzung zu berufen, diese Sitzung in meinem Namen zu eröffnen und nach Beendigung der Verhandlungen zu schließen. Sie haben hiernach das Weitere zu verfügen. Baden-Baden, den 18. October 1866. Wilhelm. Graf zu Eulenburg.“

Se. Maj. der König wird einer aus Baden-Baden hier eingegan- genen Mittheilung zufolge, vor Sonnabend nicht in Berlin eintreffen, da am 23. in Darmstadt eine militärische Feier stattfindet, welcher der König beiwohnen will. Der Großherzog wurde vor 25 Jahren an die- sem Tage Chef des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Was von einer „Börsenfeuer“, einer „Zeremonienfeier“ u. s. w. geschrieben wird, mag nicht ohne alle Be- gründung sein; doch sind die Ermittlungen auf diesen Gebieten noch so wenig abgelaßt, daß diese Projecte vorerst der Steuerpolitik der Zu- kunft zuweisen sind. Es dürfte sich zunächst um eine minder ver- waltete Operation mit greifbarem Ergebnis handeln, und so scheint denn vor Allem der schon früher einmal exprobrte Hypothekenzuschlag zur Einkommen- und Klassensteuer zu drohen. Dies wäre die vorläufige Aushilfe für 1869, bis neue dauernde Steuerquellen sich erschließen. Unter dem dem Landtage zugeordneten Vorlagen dürfte diese finanzielle den ersten Rang einnehmen.

Wie die „Post“ mit Bestimmtheit versichern kann, hat sich bei der in jüngster Zeit stattgefundenen Ventilation über Beibehaltung oder Aufhebung der Todesstrafe in dem Entwurf zum neuen Norddeut- schen Strafgesetzbuch, die Majorität der Gesetzgebungs-Commission für die Beibehaltung jener Straftat ausgesprochen.

Vermishtes.

Das Ehrengeschenk, welches im Jahre 1863 von deutschen Bür- gern und unter diesen von einer großen Anzahl Arbeiter Schulze-De- lisch dargeboten wurde, um ihn für seine segensreichen Bemühungen zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen zu entschädigen und ihn in den Stand zu setzen, sich seiner bisherigen Wirksamkeit ohne Sorge für den Unterhalt seiner Familie hinzugeben, wurde als eine Waise benutzt, um daraus verleumderische Angriffe zu schmeiden. Jetzt veröffentlicht der Syndicus des Schulze-Delisch-Fonds, Hr. Dr. Friedr. Schmeberg in Göttha eine Erklärung, in welcher es heißt: „Herr Schulze war trotz vielfacher dringender Vorstellungen seiner Freunde und Ge- meinschaftsgenossen nicht zu bewegen, den reichen Ertrag der Sammlung zum Eigenthum anzunehmen. Ein kleiner Theil derselben wurde nach der ausdrücklichen Bestimmung der Genossenschaften, welche einen wesentlichen Theil beigetragen hatten, zur Herstellung einer festen Häus- lichkeit für Herrn Schulze, verwendet; von dem größten Theil errichtete er nach seinem eigenen Sinne, wie auch eine damals öffentlich abge- gebene Erklärung („Erklärung und Dank. Potsdam, d. 5. Oct. 1863.“) zeigt, laut Urkunde vom 25. November 1865 eine Stiftung, welche un- term 15. Januar 1866 von hiesiger herzog. gottaischen Staatsregierung mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet wurde, deren

Fonds er zuerst 30,000 Thaler und später noch einmal 6000 Thaler, zusammen 36,000 Thaler überwies, und welche er wörtlich zu dem Zwecke begründete: „solchen Männern, deren Wirksamkeit auf irgend einem Gebiete des öffentlichen Lebens, namentlich auf dem volkwirth- schaftlichen, im Interesse des gemeinschaftlichen Vaterlandes in Anspruch genommen wird, eine angemessene Besoldung und Erfindung zu gewähren und sie dadurch in die Lage zu versetzen, ihre Zeit und Kraft möglichst ungetheilt dem öffentlichen Wohle zu widmen.“

— Auf den Arbeiter-Congressen und Arbeiter-Versammlungen wird auch in Deutschland vielfach für gesetzliche Feststellung, beziehentlich Herabsetzung der Arbeitszeit agitirt. Gewiß wird Niemand, dem die Interessen des Arbeiterstandes am Herzen liegen, gegen eine solche Beschränkung auf ein billiges Maß Einsprache erheben, auf ein Maß, welches den Arbeiter über die Erniedrigung zum Lastthier erhebt, und ihm Kraft und Muße zur Erholung und zur Fortbildung als civilisirten Mensch übrig läßt. Allein wir können nicht der Ansicht beipflich- ten, welche dies vermittelst positiver ge- und verbietender Gesetzgebung erreichen will. Dem Staate vindiciren wir ein solches Recht und eine solche Verpflichtung nur in Bezug auf diejenigen, welche sich selbst nicht zu schützen vermögen. Die in England und auch in Deutschland gegen die Mißhandlung der Minderjährigen durch Ueberausbeutung ihrer Arbeitskraft gegebenen Gesetze sind vollständig gerechtfertigt. Allein die gesetzliche Bestimmung der Arbeitsstunden für Erwachsene, selbst- ständig sich selbst bestimmende Männer und Frauen, erscheint uns als ein höchst bedenklicher und verwerflicher Eingriff in die persönliche Frei- heit. Während die Arbeitskraft erfahrungsmäßig unendlich verschieden ist, so daß dem Einen schon eine sechsstündige Arbeit eine drückende Ueberbürdung, und der Andere dagegen mit Lust und Leichtigkeit 8— 12 Stunden zu arbeiten im Stande ist, soll ein solches Gesetz ein gleiches Arbeitsmaß unterschiedslos für Alle dekretiren. Selbst wer gern noch einige Stunden länger arbeitete, darf es nicht, denn das Gesetz verbietet es und die Tyrannen von Mitarbeitern wollen es so. Abge- sehen davon, daß sich die Arbeit nach ihren eigenen Gesetzen, nach An- gebot und Nachfrage regulirt, entspricht es jedenfalls dem Rechtsgefühl und dem menschlichen Bewußtsein mehr, wenn die Bestimmung, wie lange und um welchen Preis gearbeitet werden soll, der freien gegen- seitigen Vereinbarung überlassen wird und ebenso müssen wir aus dem nämlichen Grunde auch gegen alle Vereine unter den Arbeitern uns erklären, welche die Tendenz verfolgen, die Einhaltung bestimmter Ar- beitsstunden von anderen Arbeitern zu erzwingen. Für jeden Menschen muß das Recht in Anspruch genommen werden, ohne Einmischung An- derer über seine Zeit und seine Arbeitskraft zu verfügen.

— Im Regierungsbezirk Gumbinnen ist nach umfassenden Er- mittlungen für den bevorstehenden Winter kein eigentlicher Nothstand zu befürchten; wohl aber werden zur Beseitigung von Mängeln und Verlegenheiten mancherlei Beihilfen erforderlich sein. Die Getreide- Ernte hat nach der Verschiedenheit des Bodens und der Witterung in den einzelnen Theilen des Bezirkes einen verschiedenen Ertrag gelie- fert. In den drei Kreisen Tilsit, Niederung und Heydekrug war die- selbe eine Mittelernte. In den vier Kreisen Lyck, Diebke, Bögen und Johannisburg, so wie in ausgedehnten Districten der Kreise Willkallen und Stallupönen erwies sie sich als eine Fehlernte. In allen übrigen Kreisen stellte sie fast eine volle Durchschnittsernte dar. Bei solchen Verhältnissen mußte die Kartoffel-Ernte von entscheidender Be- deutung sein. Die Aussichten für dieselbe gestalteten sich in der Zeit der Dürre sehr ungünstig, wurden aber in Folge des späteren Regens fast überall wesentlich besser. In mehreren Vilkbaischen Kreisen, selbst in dem von der Dürre stark heimgeluchten Willkallen, ist der Ertrag an Kartoffeln ein reichlicher. Die übrigen Kreise, mit Ausnahme des Lycker, zeigen eine Mittelernte. Im Kreise Lyck ist die Kartoffel-Aus- beute eine sehr geringe. Auch mehrere andere Kreise werden aber bei einem recht guten Ertrag der Kartoffeln doch von ihrer Fehlernte in Getreide schwer betroffen. Dazu kommt der im Ganzen mangelhafte Ertrag des Futters für das Vieh, so wie der Umstand, daß bei der Eigenthümlichkeit des schnell gereiften und durchweg trocken eingebrach- ten Getreides die Drescharbeiten überall bis zum Jahreschluß beendet sein werden. Dann bedarf es für die beschäftigungslos werdenden Arbeitermassen der Darbietung von Arbeitsgelegenheiten. Wie weit für die bedrängten Kreise eine Staatshilfe nöthig sein wird, läßt sich erst im Laufe des Winters genau feststellen. Sollte dieselbe erforder- lich werden, so würde sie voraussichtlich aus den noch vorhandenen Resbestän- den der mittels der Gesetze vom 30. Decbr. 1867 u. vom 3. März 1868 flüssig gemachten Fonds bestritten werden können. Um die Arbeiter zu be- schäftigen, wird in erster Reihe beabsichtigt, die bestehenden Arbeits- stellen offen zu halten und durch Chaußeebauten neue Arbeit zu schaffen. Bereits haben mehrere Kreise auf die Gewährung von Bor- und Zu- schüssen zum Bau von Chaußeen angetragen. Auch sind seitens der königlichen Regierung in Gumbinnen schon Schritte gethan, um den Holzeinschlag in den Staatsforsten zu erweitern, so wie die im vorigen Jahre begonnenen Forst-Culturen und Meliorationen in ausgedehnterer Weise zu fördern. Außerdem ist von mehreren Kreisen der Ausbau von Landstraßen und Communicationswegen in Anregung gebracht. Zugleich besteht der Plan, beim Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Subventionirung einzelner Landesmeliorationen zu beantragen. Für alle Bewilligungen zu Meliorationszwecken und zu- sonstigen Subventionirung von Grundbesitzern wird wahrscheinlich eine Summe von 250,000 Thlr. ausreichend sein.

Danzig, d. 18. October. Am heutigen Tage Nachmittags um 1 1/2 Uhr lief die neu erbaute Dampfcorvette „Elisabeth“ von der hiesigen Kriegswerft nach Stapel. Das Schiff ist das größte der in Danzig erbauten Kriegsfahrzeuge, hat eine Länge von 219 Fuß, eine Breite von 42 Fuß, einen Tiefgang von 20 Fuß und eine Tragfähigkeit von 2500 Tonnen (à 2000 Pfd. Bollgewicht). Sie wurde im Mai 1866 auf Stapel gelegt und ist bei sonst gleichen Dimensionen 20 Fuß länger als die beiden vorher gebauten Corvetten „Gertha“ und „Vineta.“ Sie erhält eine Maschine von 400 Pferdekraft nach dem Drei-Cylinder-System von Maudslay in London und man erwartet von ihr eine Schnelligkeit unter Dampf von 14 Knoten (3 1/2 geogr. Meilen) in der Stunde. Sie wird eine Armatur von 24 gezogenen 24pfündern neuester Construction mit 10 Pfd. Pulverladung erhalten, die im Stande sind, auf 1000 Schritt ihr Geschloß durch 4 1/2 zöllige Panzerplatten zu treiben, mit denen alle älteren Panzerschiffe gedeckt sind. Dem Stapellauf wohnten als Ehrengäste bei: der commandirende General v. Manteuffel, sowie die Spitzen der Danziger Militär- und Civilbehörden. Denselben wurde in der mit Flaggen, Blumen und nautischen Emblemen geschmückten Segelmachwerkstätte, die einen Saal von über 150 Fuß Länge und 60 Fuß Breite bildet, ein Frühstück servirt. Bei demselben brachte der Ober-Werft-Director, Corvetten-Capitän Werner, einen Toast auf Se. Majestät den König, sodann der General v. Manteuffel einen solchen auf Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen und auf die Flotte aus. Gegen halb zwei Uhr begaben sich die Ehrengäste nach dem neuen Schiffe, vor dessen Vorderteil für sie ebenfalls Tribünen errichtet waren. Der Corvetten-Capitän Werner bestieg alsdann die unmittelbar vor dem Vordersteven erbaute Auftribüne und hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Actes und des 18. October hinwies und den Inhalt eines Schreibens Ihrer Majestät der verwittweten Königin Elisabeth mittheilte, das Allerhöchstdieselbe in Anlaß des Stapellaufs gesandt hatte. Ihre Majestät spricht darin ihr lebhaftes Bedauern aus, nicht persönlich der Feierlichkeit anwohnen zu können, begleitet den Ablauf jedoch mit dem aufrichtigen Wunsche, daß das Schiff gleich den übrigen unserer jungen, aber kräftig sich entwickelnden Marine, welche von ihrer Tapferkeit und Tüchtigkeit bereits glänzende Beweise gegeben habe, dem Vaterlande zu Ruhm und Ehre gereichen möge. Nach einem am Schlusse der Rede auf Se. Majestät den König ausgebrachten Hoch, zu dem das Musikkorps des 1. Leib-Husaren-Regiments die preussische Hymne spielte, geleitete der Ober-Werft-Director Frau v. Manteuffel, Gemahlin des commandirenden Generals und Vertreterin Ihrer Majestät der verwittweten Königin, auf die Auftribüne, wo sie den Tauf-Act mit den Worten: „Auf Befehl Sr. Majestät des Königs taufe ich dich „Elisabeth“ dadurch vollzog, daß sie eine an schwarzweißem Bande aufgehängte Flasche Champagner gegen den Steven des Schiffes schleuderte. Mit dem Zerbrechen derselben wurden die letzten Stapelklöße fortgespalten, auf denen das Schiff noch ruhte, es setzte sich in Bewegung und glitt, mit der nord-deutschen Flagge geschmückt, unter Hurrahruf und den Klängen der Musik in sein Element hinab.

Stuttgart, d. 5. October. Am letzten Sonnabend Nachmittag wurde ein junger Mann, während er im Begriffe stand, einen Brief an seine Eltern zu schreiben, von einer Kugel getroffen, die von dem nahen Schießplatze aus, wo sich eben Turner übten, herübergeschossen kam. Seine Wirthin fand den Unglücklichen im Blute liegen. Während der herbeigerufene Wundarzt mit dem Verletzten beschäftigt war und die zu Hülfe geeilten Leute um ihn herumstanden, flog eine zweite Kugel durch den offenen Laden zwischen den Versammelten durch das Dach, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Der Verunglückte, dem die Kugel auf der linken Seite des Kopfes hinein und auf der rechten wieder herausdrang, lebte am andern Tage noch und war bei vollem Bewußtsein; indessen ist bei der schweren Verwundung eine Genesung kaum zu erhoffen.

Pyrmont, d. 17. October. Eine curiose Dachsjagd fand heute in der hiesigen großen Allee in einem der nachstehenden Restaurations-Locale Statt. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe des Conversationshauses und des Musikchiosks. Unter einem großen Fenster mit Spiegelscheiben, welches nach der erwähnten Promenade geht, hatte sich Meister Grimbart zur Abhaltung seines Winterschlafes einquartiert. Zu dieser von ihm ohne Zuziehung des Wirthes gemieteten sonderbaren Winterwohnung gelangte er durch in der Mauer angebrachte Luftlöcher, welche zur Lüftung des Kellers dienten. Bei der heute am hellen lichten Tage stattfindenden Heimkehr des stillen Miethers wurde er leider bemerkt. Unter außerordentlichem Vergnügen der im Restaurations-Locale versammelten Gäste wurde der Dachsjäger ausgegraben, der sich unter der hölzernen Fensterfüllung schon sein weiches, warmes Winterlager hergerichtet hatte. Der Arme mußte leider das unbefugte Beziehen einer ohnehin leerstehenden Localität mit dem Leben büßen.

Hamburg, d. 17. October. Ein achtundzwanzigjähriger Schlossergeselle, Namens Johann Michel Haas, aus Windelstein in Baiern, hat in der verwirrenen Nacht in einer Gasse des sogenannten Gängeviertels einen Doppelmord an einer zweiundfünfzigjährigen Wittwe und deren zwanzigjährigen Tochter vollzogen. Der ruchlose Verbrecher stieß den beiden Opfern ein langes scharfes Messer mit so großer Sicherheit in die Herzgegend, daß der Tod fast augenblicklich erfolgte und eine dritte Person, ein Einlogirer, nur mit genauer Noth entkam. Der wenige Stunden später verhaftete Mörder hat seine Unthat eingestanden und als Motiv Eifersucht genannt.

Ueber eine rührende Gallinieriade schreibt man der „Presse“ aus Pesth, d. 15. October. „Gestern ist Fr. Gallmeyer zum letzten Male im deutschen Theater aufgetreten; sie richtete bei dieser Gelegenheit ein Abschiedscomplet an das pesther Publikum; das Lied ist im

lustigsten Zuge, als mit einem Male bei der Stelle „ich verlasse dich schöne Pesth“ die Sängerin abbricht und das Orchester verstummt. Fr. Gallmeyer greift nach ihrem Taschentuche und schluchzt, der Aushang fällt und — das Publicum bricht in einen so frenetischen Beifall aus, daß der schwache hölzernen Muffentempel zusammen zu stürzen droht. Es gab nun wenigstens acht Hervorrufe, und der Applaus wollte volle fünf Minuten hindurch kein Ende nehmen. Fr. Gallmeyer aber wickelte sich in einem Fort die Augen aus. Es war ein feierlich ergreifendes Moment!“

[Scenen aus der Rheinthalener Ueberschwemmung.] Unter die ganz besondern Lebensgefahren gehört nachfolgender von einem Rheinthalener Arzt verbürgte Fall, den die „St. Galler Zeitung“ berichtet: Ein Mann im Dorfe Au wurde vom Wasser in seiner Kammer überrascht und konnte nicht mehr heraus. Sein Hilferufen wurde nicht gehört. Er weiß sich nicht anders zu helfen als zwei Betten auf einander zu stellen und sich in das obere zu legen. Aber das Wasser steigt mehr und mehr, das Bett hebt sich und immer näher rückt er damit an die Zimmerdecke. Er darf sich nicht rühren, sonst stürzt die Bettfalle um, dann ist er verloren. In dieser Stellung muß er volle 30 Stunden lang ausharren, immer in der Angst, schließlich erstickten zu müssen, bis endlich das Wasser anfängt zu sinken. In Montlingen rettete sich eine Ziege, als das Wasser ihren Stall zu füllen begann, auf dem noch einzig möglichen Auswege, sie kletterte auf eine Leiter an der noch dazu eine Sprosse fehlte, auf das Dach des Stalles. Der Dröpsfarrer erklärt diese Geschichte für vollkommen beglaubigt. Dagegen gehört das in einer Wiege schlafend nach Montlingen angetriebene Kind, dessen Unglücksgefährte noch ein Moos oder ein Kähnen gewesen, in das Fabelreich; es weiß dort Niemand etwas davon.

In Mexico, Staates Missouri, wäre ein Luftschiffer, ein Neuling in seiner Kunst, beinahe auf eine furchterliche Weise verunglückt. Während ein Neger mit der Erzeugung von Gas beschäftigt war, wurde ein Theil des Dels verschüttet und floß auf die unterhalb des Sitzes des jungen Aeronautes befindliche Maschinenriege. In dem Augenblicke, als der Ballon emporstieg, fing der Korb Feuer. Erst als der Ballon schon sehr hoch geflogen, entdeckte der junge Mann, in welcher schrecklicher Lage er sich befand. Natürlich ließ er sofort Gas ausströmen und zwar so viel, daß der Ballon mit einer entsetzlichen Schnelligkeit sank. Glücklicherweise fiel er auf die oberen Zweige eines dichtbelaubten Baumes und der durch den Fall nur leicht verletzte Aeronaute konnte jetzt den Flammen enttrinnen. Der Ballon wurde auf dem Gipfel der Eiche ein Raub der Flammen.

Der „Moniteur“ bringt einen Brief aus Honolulu vom 5. Juli, aus welchem hervorgeht, daß die große Insel Hawaii von vulkanischen Ausbrüchen heimgesucht worden ist, wie sie in solcher Heftigkeit seit Entdeckung derselben durch europäische Seefahrer noch nicht gesehen worden sind. Die angerichteten Verwüstungen sind groß.

[Räuber gegen fire Gage.] In einem pester Blatte liest man, daß ein ungarischer Räuberhauptmann seine Mitglieder auch gegen firen Gehalt engagire. Inbaß heißt der Mann, der dies gethan und nur in jenen Fällen, in denen das „Geschäft“ besonders gut gelang, bewilligte er außer der gewöhnlichen Gage auch noch eine Prämie. Es hätte weiter nichts gefehlt, als daß er ein Konfortium gebildet hätte.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

20. October 1868.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: Schluß matt.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4% do. do. 86 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 81 1/2.
Anländische Fonds. Deferr. 60er Loose 74 1/2. Italienische Anleihe 62 1/2.
Amerik. Anleihe 79 1/2.
Eisenbahn-Gesammt-Actien. Altona-Kiel 114. Bergisch-Märkische 133 1/2. Berlin-Anhalt 196. Berlin-Görlitz 66 1/2. Berlin-Potsdam 132. Berlin-Stettin 127 1/2. Bresl.-Schnebelitz 115. Köln-Minden 125. Esel-Deister 218. Mecklenburger 74 1/2. Magdeburg-Halberstadt 155. Magdeburg-Lehniger 218. Mainz-Ludwigsbafen 135 1/2. Märk.-Potsd. 64. Ober-Schlesische 188 1/2. Osterr. Franzosen 152 1/2. Deferr. Lombarden 109 1/2. Rechte Oberriiser 80 1/2. Rheinische 117. Sächlinger 137 1/2.
Banken. 4% Hypotheken-Certificates 100 1/2. Preuss. Hypoth.-Actien 107 1/2. Deferr. Noten 88 1/2.
Wechsel-Course. Hamburg kurz 150 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 142 1/2. Amsterd. lang 142. London 3 Mt. 23 1/2. Wien kurz 88. Bremen kurz 111 1/2. Paris 80 1/2.

Berliner Getreide-Börse.
Woggen. Tendenz: —. loco 57. October 57 1/2. November/December 52 1/2. Frühjahr 50 1/2.
Rübbi. Laufend. Monat 9 1/2. Frühjahr 9 1/2.
Weizen. Tendenz: —. loco 17 1/2. October/November 16 1/2. Frühjahr 16 1/2.

„Wenn je ein Volkskalender“
seine Aufgabe, zu unterhalten, zu bilden, zu nützen etc., erfüllt, so ist es dieser (Kahrer Hinkender Vöte), der in einer Auflage von 500,000 Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet ist. (Didasfalla.)

Alle, die es bedauern

Ihre Muttersprache nicht richtig sprechen und schreiben zu können, und das Bedauern fühlen, diesem heut zu Tage so unangenehm berührenden Mangel abzuwehren, können das Geld für theure Unterrichtsstunden und gar Unterrichtsbücher sparen, wenn sie das nachgenannte Buch sich anwischen und fleißig benutzen. Dasselbe immer rathende und helfende Freund, der nie unwillig wird über zu vieles fragen, ist „der allgemeine deutsche Sprachlehrer und Briefsteller“ vom Schreiber der S. Dohm. Er lehrt leicht faßlich und ohne Pedanterie eine gemante und elegante Schriftzüge wie mündliche Ausdrucksweise, bringt Beispiele für alle nur möglichen Briefe und Schriftstücke, eine Zusammenfassung aller Vorkommnisse in ein kurzgefaßtes höchst praktisches Fremdwörterbuch. Der Preis von 20 Sgr. ist gewiß ein sehr mäßiger für ein 20 Bogen starkes Buch, dessen Werth sich schon durch 7 Auflagen bewährt und ihm vom königlichen Unterrichts-Ministerium die Auszeichnung der Einlieferung zur Pariser Weltausstellung verschafft hat. Zu haben ist es in allen Buchhandlungen, in Halle bei Schroedel & Simon.

Bekanntmachungen.

Rekanntmachung.

Das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt wird im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Directors zu Magdeburg die an der Klaus-straße gelegene Schauffeegeld-Hebestelle zu Greizhagen in seinem Geschäfts-Localle am **10. November d. Js. Vormittags 10 Uhr** mit Vorbehalt des höheren Aufschlags vom 1. Januar f. Js. ab anderweit in Pacht anbieten.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zur Sicherung ihres Gebotes vorher eine Kaution von 100 \mathcal{R} . baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle, den 7. October 1868.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Eine in der Königsstraße in der Nähe des Bahnhofs belegene Bauhalle, 1 Morgen 38 \mathcal{R} . Flächen haltend, zu jeder größeren gewerblichen Anlage geeignet, soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen aus freier Hand verkauft werden. Hiermit beauftragt, nehme ich von Kaufwilligen Gebote entgegen.

Seeligmüller, Justizrath.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts sollen

Donnerstag den 22. Octbr. e. von Vormitt. 8 Uhr ab

im Gehöfte der verstorbenen Wittwe Breit schuh hier sämmtlich hinterlassene Haus- und Wirtschaftsgüter, sowie 4 Köpfe mit Pflaumenmus, circa 3 Schfl. Roggen, 5 Schfl. Gerst, eine Partie Roggen- u. Gerstenstroh, Nuz- und Brennholz, Kohlen und Mist u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Düben, den 19. Octbr. 1868.

Das Dorfgericht.

Der Orgelbaumeister Hr. Joseph Chwatal in Merseburg hat für unsere Kirche eine neue Orgel gebaut, welche in Beziehung auf Mechanismus, Ton und äußere Ausstattung den vorzüglichsten Werken der Art zur Seite gestellt werden kann. Wir fühlen uns gedrungen, dies hiermit öffentlich dankend anzuerkennen und zugleich den wackeren Meister allen Gemeinden und Patronen angelegentlich zu empfehlen.

Creppau, den 18. Octbr. 1868.

Der Gemeindefkirchenrath.

2000 \mathcal{R} . werden gegen erste sichere Hypothek sowie 1000 \mathcal{R} . gegen sichere Caution sofort zu leihen gesucht und sind Off. sub S. S. franco poste rest. Schkeuditz zu senden.

2 Gasthöfe bei Leipzig, einer für Gastwirthschaft und einer für Deconomiebetrieb passend, sind mit 5500 und resp. 2500 \mathcal{R} . anz., desgl. einer für 10,000 \mathcal{R} . mit 4 bis 5000 \mathcal{R} . anz. zu verkaufen. Abr. H. S. gef. poste rest. Schkeuditz zu senden.

Mit 3 bis 4000 \mathcal{R} . wünscht sich ein junger Mann bei einem schon bestehenden Eisen-Geschäfte zu betheiligen oder ein solches für alleinige Rechnung zu übernehmen. Fr.-Offerten unter A. G. nimmt Ed. Stüdrath in d. Erheb. d. Btg. entgegen.

Nicht zu übersehen.

Mehrere Bandgüter in der Nähe von Naumburg und Weissenfels, darunter eins mit sämmtlichem Inventar und nur geringer Anzahlung, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

A. Sagedorn in Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 78.

Brauerei-Verkauf.

Eine in Apolda im flotten Geschäftsbetrieb stehende Brauerei mit vollst. Inventar und Keller, ist, nebst Restauration an besserer Geschäftsstelle unter günst. Beding. sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft ertheilt

B. Jilge, Arnstadt.

Ein Paar starke Bär. Zugsoschen hat zu verkaufen **Loß** in Siebersdorf.

Halle-Sorau-Gubener 5 % Stamm-Prioritäten

Cours heute 87 $\frac{3}{4}$. Stücke à 200 Tblr.

Wir sind mit dem Verkauf der Halle-Sorau-Gubener 5 % Stamm-Prioritäten beauftragt. Dieselben werden während der Bauzeit aus dem Baufonds mit 5 % p. a. verzinst. Nach Eröffnung der Bahn erhalten sie zunächst und vor den Stamm-Aktien 5 %; von dem Ueberreste des Reingewinns ziehen alsdann die Stamm-Aktien bis 6 $\frac{1}{2}$ % Dividende. Der dann noch bleibende Gewinn wird gleichmäßig unter die Stamm-Aktien und Stamm-Prioritäts-Aktien vertheilt.

Hallescher Bank-Verein

von

Kulisch, Kaempff & Co.,
Brüderstraße 6.

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

errichtet 1854.

Grund-Capital: Zwei Millionen Mark Banco.

Reserve-Fond: 450.000 Mark Banco.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn Carl Kitzing in Halle a/S. zu unserem General-Agenten ernannt haben.

Hamburg, den 5. October 1868.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich die durch mich vertretene Gesellschaft zum Abschluß von Feuer-Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, landwirthschaftliche Producte etc. zu mäßigen und festen Prämien.

Die Versicherungs-Bedingungen sind liberal und Brandschäden werden prompt und pünktlich regulirt.

Für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt suche ich solide und thätige Agenten bei vortheilhaften Conditionen und bitte um bezügliche Meldungen.

Halle, den 9. October 1868.

Der General-Agent: **C. Kitzing.**

So eben ist ausgegeben und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Schillers Gedichte.

Mit Holzschnitten

nach Zeichnungen von Böckler, Heil, Kirchner, Makart, C. Piloty, Ferd. Piloty, Rauberg, Rothbart, J. Schnorr, Schwind und Schwoifer.

1te bis 3te Lieferung.

Diese Ausgabe ist illustirt mit 16 großen, 27 kleineren Holzschnitten und einer großen Anzahl Randzeichnungen und Schlußbignetten. Sie erscheint in 12 Lieferungen von 5-6 Bogen, jede zu dem Preise von 18 Ngr.

und wird zu Anfang des nächsten Jahres vollständig sein.

Stuttgart, October 1868.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Soolweiden-Verkauf.

Circa 30 Morgen Soolweiden sollen Montag den 26. Octbr. an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Sammelplatz: früh 10 Uhr im Gaudig'schen Sathhofe in Beesen. Rittergut Beesen a/Elster.

F. Knop.

5000 Stück

Thuja pyramidalis (Lebensbäume), 2 bis 4 Fuß hoch, verkauft zum billigsten Preis

Worch in Sagisdorf.

3 Tressen, Schärpen, Porte-épées, seltene Münzen, Ranten, Spigen, Perlen, Porzellan, Schnitzereien, Urkunden auf Pergament, alte gemalte Krüge etc. werden zu allerhöchsten Preisen gekauft. Nur in der

4. Kubgasse 4 in Halle a/S.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich eine große Partie der feinsten, sowie ordinärsten Stücke, desgleichen eine Partie echter Meer-schaum-Cigarren-Spitzen und Pfeifchen zu und unter dem Fabrikpreis.

E. F. Schultze, gr. Steinstr. 69.

Ein Kutschwagen,

ohne Verdeck, gut gehalten und dauerhaft, steht billig zu verkaufen bei

E. Grözner.

8cht junge Leonberger, 6 Wochen alt, desgleichen acht englische Jagdhunde, sind zu haben bei **A. Franke** in Merseburg 780.

Scharfrichterei.

Gesucht wird ein brauchbarer Barbiergehülfe bei **C. Schieck** in Merseburg, Hältergasse.

Borrätzig in allen Buchhandlungen, in

Halle bei **Ed. Anton**, gr. Steinstraße 8.

Erste Gesamtausgabe

von

Friedrich Rückert's

gesammelten

Poetischen Werken

in 12 Bänden 8 $\frac{1}{2}$.

à \mathcal{R} . 1. oder fl. 1. 45 kr. rhein.

Inhalt:

Erste Abtheilung: **Christliche Gedichte.**

Band I. bis VIII. 1. Buch: Vaterland.

2. Buch: Liebesfrühtling. 3. Buch: Haus

und Jahr. 4. Buch: Erzählungen. (Hei-

math. Winterträume. Brahmanische Erzählun-

gen. Morgenländische Sagen und Geschichten.)

5. Buch: Wanderung. (Italienische Gedichte.

Lieder und Sprüche der Minnesänger. Ghaselen.

Deftliche Rosen. Erbauliches und Beschauliches

aus dem Morgenlande. Chinesisches Liederbuch.)

6. Buch: Pantheon. (Kritik. Selbstschau.

Kirchenjahr. Mikrokosmos. Zahme Kenen.

Weisheit des Brahmanen.) — Zweite Abtheilung:

Dramatische Gedichte. Band IX.

X. — Dritte Abtheilung: **Epische Ge-**

dichte. Band XI. XII.

Der erste Band wurde soeben versandt; die

folgenden Bände erscheinen in monatlichen

Zwischenräumen.

Frankfurt a/M., im September 1868.

J. D. Sauerländer's Verlag.

Ein junger Mensch von außerhalb sucht so-

fort eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht.

Eine Wirthschafterin desgl. durch

Frau Rohnstein, fl. Sandberg Nr. 18.

Große Delgemälde-Auction.

Donnerstag den 22. Octbr. von Vormitt. 10 Uhr an bis Abends 5 Uhr
versteigere ich große Ulrichsstraße Nr. 18 alhier
26 Stück Salon-Delgemälde und 18 Stück kleinere, sämtlich von guten Meistern und in elegantem Goldrahmen.
J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Ordentliche General-Versammlung am Montag d. 26. October c.,
Abends 7 1/2 Uhr im Hôtel garni zur Tulpe.
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht;
2) Bericht über den 10. allgemeinen Vereinstag;
3) Wahl von vier Verwaltungs-Mitgliedern.

Die ausscheidenden Herren **E. Kyritz, Th. Billmeyer, F. Erlecke** und **M. Weise** sind wieder wählbar. (§. 19.)
Zu recht zahlreicher Theilnahme einladend, wird noch in Erinnerung gebracht, daß es nach §. 35 des Statuts zur Stellung von Anträgen Seitens der Mitglieder und zu Verhandlungen ohne Beschlußfassung der Ankündigung nicht bedarf.
Halle a/S., den 14. October 1868.

Der Verwaltungsrath des allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins
zu Halle a/S. Eingetragene Genossenschaft.
H. Lindner, Vorsitzender.

Gummithran

ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverbede u. dgl. m. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. à Du. 16 Gr. und in Flaschen à 2 1/2, 5 Gr. empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

Americ. flüssige Stiefelwiche.

Diese in Amerika übliche Stiefelwiche ist, unter möglichster Entfernung von Säure und unter Anwendung der feinsten Fettsubstanz, gewissenhaft chemisch bereitet. Es bedarf nur eines geringen Auftrags, mit dem man, ohne vor dem Trocknen zu fürchten, das Schuhwerk gänzlich überziehen kann, um alsdann durch Bürsten einen lackähnlichen Glanz hervorzubringen. In Flaschen à 2 1/2 Gr. empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

Gummischuhe,

prima Qualität, empfiehlt billigt
Hl. Klausstraße 2. **Schuhmacherstr. F. L. Schmalz.**

Brustbonbon,

den bewährten Stollwerk'schen an Geschmack, Inhalt und Wirkung völlig gleich, empfiehlt täglich frisch à 4 1/2 Gr., à Pack 3 Gr.
die Conditorei von **H. Schliack**, Rannische Straße Nr. 11.
Dieselben sind vom Herrn Dr. Käufert geprüft und attestirt.

Liebigscher Fleisch-Extract

1 Pfd.-Topf 1/2 Pfd.-Topf 1/4 Pfd.-Topf 1/8 Pfd.-Topf
3 Tblr. 25 Sgr. 1 Tblr. 28 Sgr. 1 Tblr. 16 Sgr.
bei **C. H. Wiebach.**

Braunschweiger Trüffel- und Sardellenleberwurst,
sowie **Gothaer Cervelatwurst**, wirkliche Winterware, delikate
Röstwürstchen, das Stück 1/4 Sgr., das Duz.-Stück 14 Sgr.,
empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Preussische Austern, geräucherten Aal, sowie Kieler Speckbücklinge und Sprotten in täglich frischen Zusendungen empfiehlt
C. H. Wiebach.

Sehr große Kieler Fett-Bücklinge,

pr. Duz. 7 1/2 u. 9 Gr., immer frisch bei **Boltze.**

Düten u. Beutel von 1 Loth pr. 1000 Stück 5 Gr. an bis 8 u. à 3 Gr. hält stets Lager. Mit Firmadruck werden **Düten und Beutel** nach Angabe schnell geliefert.
Schreibebücher à Duz. von 4 Gr. bis 2 Gr. bei
Louis Rosenberg, Buch- u. Steindruckerei, Gr. Ulrichsstr. 11.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche
Vorräthe meines
Spirituosen- und Cigarren-Lagers
zu billigsten Preisen.

F. R. W. Kersten,
Brüderstraße 15.

Stabholz
in sehr schöner Qualität haben noch vorrätzig
Hensel & Müller, Königstraße 24.

Spargelpflanzen-Verkauf.
Circa 1000 Schock dreijährige Spargelpflanzen verkauft
Rittergut Briesen a. Elster.
F. Knop.

Frühen **Bairischen Brust-Malzucker** empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Dillfamen empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Fässer vom kleinsten bis zu 900 Quart haltend, und eine große Karre sind zu verkaufen
„Preussische Krone“, kleine Ulrichsstraße Nr. 4.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei
Carl Walther in Canena Nr. 4.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Gehör- Del der Aurobete
sen. „In Folge des überhanden fließenden Schweiß gegen Schwerhörigkeit, Sausen u. föhle ich mich gedrungen, Ihnen von der ausgezeichneten Wirkung bei mir Nachricht zu geben. Dies eine Flaschen hat mein Gehör völlig in vier Wochen wieder hergestellt; da es kaum fühlbar noch faust im Ohr, bitte ich noch um 1 Flasche u.“
Steuereinnahmer **Dockhorn**, Straßenstuhl bei Mansfeld. Ueber 200 Dank-schreiben von Geheilten, auch v. ärztl. Seite, bei jeder Flasche. In Halle bei **A. Hentze.**

Regenschirme von Gummi,
Damenschürzen von Gummi,
Kinderschürzen von Gummi,
Gummischuh, französische,
Qualität primissima, unübertrefflich haltbar,
billige Preise.
42. Gr. Ulrichsstr. **C. F. Ritter.**

Grosses Lager für Wiederverk. 1. Etage.

Reitunterricht u. Pferdedressur.
Gründlicher Unterricht wird fortwährend erteilt, mehrere Spazierritte gratis. **Junge Pferde** werden genau und sicher dressirt. Anmeldungen gr. Steinstr. 13 und Weibsbau Moritzwinger 6. **Ed. Schreiber.**

Lungenschwindsucht
heilt durch eine bewährte **Carmethode**
Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 111. Auch brieflich.

Mühlplanen,
sowie alle andern Wagenplanen, empfiehlt von starkem, wasserdichten Segeltuch billigt
C. Pfaffe, Schmeerstr. 37/38.

Schiffs Dichtwerk pr. Str. 10 Gr., empfiehlt
C. Pfaffe, Schmeerstr. 37/38.

Brüner's Fleckenwasser,
namentlich zum Waschen der
Glacé-Handschuhe, in Gläsern
à 6 Gr. und 2 1/2 Gr. und in
Weinflaschen à 1 Gr. 1. — acht
bei **Carl Haring**,
Brüderstraße Nr. 16.

Louis Oelsner's
präparirte Gehör-Wolle,
anerkant bestes Mittel gegen Schwerhörigkeit, Ohrenfluß und Ohrenlaufen, à Dosis 3 Gr., nur direct zu beziehen von
Louis Oelsner,
Neue Schönhäuser Str. 12. Berlin.

Die geehrte Theater-Direction wird so freundlich wie dringend gebeten, die musterhafte Ausführung des **„Egmont“** recht bald zu wiederholen. **Viele dankbare Zuhörer.**

Siegls.
Sonabend den 24. Oct. ladet zum Wurstfest ebenfalls ein **C. Ulbe.**

Bekanntmachung.
Einem geehrten reisenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage den früher Herrn **Seibt** gehörigen Gasthof zum

„Prinz von Preußen“
käuflich übernommen habe.
Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, mir das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben und zu erhalten.
Sangerhausen, den 15. Octbr. 1868.
Friedrich Denkwitz,
früher Besitzer des „Preussischen Hofes“ in Cöllnada.

Stadt-Theater.

Das Geheimniß der alten Kamell. — Die Mottenburgern. Jede alte Kamell hat ihr Geheimniß, zuweilen romantisch genug, wenn auch...

Am Mittwoch gelangt eine Novellät „Ein Diplomat der alten Schule“ von Hugo Müller, dessen „Abelaide“ und „Herdemann & Sohn“...

Petroleum.

Berlin (19. October): Raffinirtes (Standard white), per Eer. mit Fass in Vöfen von 50 Barrels loco 7 1/4 %...

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 21. October:

- Kirchliche Anzeigen. Zu Neumarkt: Vm. 10 allgemeine Beichte und Communion Pastor Hoffmann. Ab. 6 Bibelstunde Dorflebe. Universitäts-Bibliothek: Vm. 2-4.

- Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Postzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 u. 15 W. Vm. (C), 7 u. 50 W. Vm. (P), 1 u. 30 W. Vm. (P)...

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 19. bis 20. October.

- Kronprinz. Hr. Oltmann v. Koebel a. Coblenz. Hr. Rent. v. Willmann a. Prag. Hr. Hauptm. a. D. v. Koberbach a. Dresden. Die Herrn. Stud. med. Henschel u. Barlach a. Kiel. Hr. Armt. Kästlich a. Wundschüssel.

Dem Schweben zu den Mottenburgern nur ein Schritt! Die letzte Wahrung dieser Pflanze, welcher wir von Anfang an ihrer politischen...

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Halle a/S.
Das den Erben der verehelichten Schneidermeister **Schaaf, Friederike Henriette** geborene **Ziele** hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 14. Nr. 489 eingetragene Grundstück, als: „Ein in der Schmeerstraße belegenes Backhaus nebst Hof“, abgeschätzt auf 5101 \mathcal{R} . 21 \mathcal{G} 3 \mathcal{L} zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 23. December 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Techer** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle a/S., den 12. Juni 1868.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

Das dem **Maler Carl Stegmann** in Wolfenbüttel gehörige, zu Giebigenkeim belegene und im dasigen Hypothekenbuche Vol. VI. No. 239 eingetragene

„Wohnhaus nebst Zubehör“, im August 1867 abgeschätzt auf 2868 \mathcal{R} . 5 \mathcal{G} 1 \mathcal{L} zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. December d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Vertram** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 19. Aug. 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Calbe a/S.,
den 20. Mai 1868.

Die dem Mühlenbesitzer **David Müller** zu Alt-Staßfurt, jetzt dessen Konkursmasse gehörigen Grundstücke, nämlich:

1. eine Mahlmühle mit 4 Mahlgängen, zwei Epigangängen, 4 Cylindern und 1 Sor-tircylinder, eine Graupenmühle mit 2 holländischen Graupengängen und eine Delmühle, in einem Gebäude,
2. eine Graupenmühle,
3. eine Brodfabrik,
4. ein Wohnhaus,
5. eine Delraffinerie,
6. mehrere Ställe, Schuppen u. s. w., eingetragen im Hypothekenbuche der Stadt Staßfurt Band V. No. 188, zusammen abgeschätzt auf 57536 \mathcal{R} . 22 \mathcal{G} . 6 \mathcal{L} , einschließlich des Freischützens, des großen Löderburger Wehrs,
7. der im Hypothekenbuche der Stadt Staßfurt Band V. No. 189 eingetragene große Mühlenamm, abgeschätzt auf 4200 \mathcal{R} .,
8. die im Hypothekenbuche der Feldmark Staßfurt Band 5 No. 23 eingetragenen:
 - a) 3 Morgen Acker vom Plane 131 die 1., 2., 3. Parzelle,
 - b) 2 Morgen vom Plane 131 die 12. Parzelle,
 - c) 2 Morgen 141 \square Ruthen, Plan No. 292, worauf eine Bockwindmühle mit 2 Mahlgängen befindlich,
 - d) ein Morgen Gartenstück,zusammen abgeschätzt, einschließlich der Bockwindmühle, welche auf 2000 \mathcal{R} . taxirt ist, auf 4354 \mathcal{R} . 11 \mathcal{G} . zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau I. einzusehenden Taxe, sollen

am 19. December 1868

Vormittags 10 Uhr

in Staßfurt im **Müller'schen** Wohnhause vor dem Kreisrichter **Schweiger** subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannteten Erben der verstorbenen Frau Apotheker **Zimmermann** geb. **Ackermann** zu Halle a/S. werden vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bis zum Termine bei uns zu melden.

Subhastations-Patent.

Die dem Gastwirth **Leberecht Schnert** zu Eisleben gehörigen:

A. im Hypothekenbuche der Flur Unterrißdorf Bd. I. Fol. 330. No. 30 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) 3 Morgen Land, sonst Weinberg in Flur Unterrißdorf, der Freismühle gegenüber,
- 2) 5 Morgen Land auf dem Gutberge in derselben Flur, von denen $\frac{73}{100}$ stel dem

Gottfried Andreas Knoche zugeschrieben sind,

jetzt das in Stelle beider Grundstücke bei der Separation getretene Planstück Nr. 49 der Karte von 6 Morgen 107 \square Ruthen, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau I. einzusehenden Taxe auf 1040 \mathcal{R} .;

B. das in der Stadt Eisleben belegene, Vol. 27. pag. 325. No. 1067 lat. No. 907 des Hypothekenbuchs der Stadt Eisleben eingetragene Grundstück, ein vor dem Geisthore zwischen den **Laue'schen** und **Kohlmann'schen** Häusern belegener Gemüse- und Baumgarten, mit den an der Mauer nach der Straße zu und hinten am Graben befindlichen Gartenhäusern, sonstigen Zubehörungen und Gerechtigkeiten, mit einem von **Röder** neu erbauten Wohnhause, Hof und Stallung, in welchem Grundstücke seit Jahren Gastwirthschaft betrieben und von dessen Garten ein Fleck von 33 \square Ruthen ab- und der Stadtcommune Eisleben zugeschrieben ist, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein im Bureau I. einzusehenden Taxe auf 5081 \mathcal{R} . 10 \mathcal{G} ., sollen in nothwendiger Subhastation in dem auf

den 20. Februar 1869

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Rechts-Assessor **Geßner** an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Eisleben, den 12. Juli 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der hiesige Hofmarkt wird diesmal nicht den 24. und 25., sondern Montag und Dienstag den 26. und 27. d. Mts. auf dem bekannten Plage der Bürgerwiese abgehalten. Weissenfels, den 17. October 1868.

Der Magistrat.

Für Geldmänner!

Ein Betheiliger des am Harz sehr bequemen, reichhalt. Steinkohlen-Bergwerks will eingetr. Verh. halber die Hälfte seiner 500 Kuxe (nicht unter 50) nur gegen Baar à Kur zu 32 \mathcal{R} . verk. Brochüren mit Rentabilitätsberechnung zu à K. jährl. 45 \mathcal{R} ., werden gebrachten Resl. gratis überlandt d. **W. Weissenborn**, Güter-Agent in Erfurt.

Eine Messer-Fabrik, die nachweislich 33 $\frac{1}{2}$ % rentirt, für jeden tücht. Kaufm. passend, ist bes. Verh. halber für nur 8500 \mathcal{R} . b. 2000 \mathcal{R} . Anz. zu verk. Reslkap. läßt Verh. zu $\frac{4}{2}$ % 5 Jahre stehen. Specielle Auskunft d. **W. Weissenborn**, Güter-Agent in Erfurt.

Sebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Epileptische Krämpfe

(Fallmohk) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

In meiner Apotheke findet ein junger Mann unter den günstigsten Bedingungen Stellung als Lehrling. **Kemberg. W. Kumbier.**

Ein junger Commis mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gefällige Offerten unter **W. J.** bittet man an **Edward Stückrath** in der Exped. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches übt in weiblichen Handarbeiten, vorzüglich im Zeichnen auf Stoff, wird zum sofortigen Antritt in einem Tapissier-Geschäft gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Freidreher

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der **Neustadt-Magdeburger Stein-gutmanufactur von Kleinecke & Bauer**. Reisekosten werden je nach Attesten vergütet.

2000 Thlr. auf ein neu gebautes Haus, erste Hypothek, werden sogleich oder Neujahr zu leihen gesucht. Adressen beliebe man unter No. 666. poste restante abgeben zu wollen.

Am 26. oder 27. kommt ein leerer Möbelwagen von Gotha, fährt von hier nach Berlin. Herrschaften, welche diese Gelegenheit benutzen wollen, wollen sich gefälligst melden im grünen Hof bei **Hrn. Lippert**.

Einen Pferdeknecht mit guten Zeugnissen sucht **L. Hildebrand**, Böllberger Mühle.

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 heizbaren Zimmern und allem Zubehör ist jetzt oder später zu vermieten Barfüßerstr. 14.

Ein großer heizbarer Raum u. 1 Treppe hoch gelegene Böden sind zu vermieten Barfüßerstr. 14.

Zu einem Liebhabertheater werden gut erhaltene Zimmercoullissen zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. L. #** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Commis-Gesuch.

Für ein flottes Colonialwaaren-Geschäft wird pr. 1. Novbr. c. ein gewandter, freundlicher, nicht zu junger Mann gesucht. Schriftliche Meldungen werden poste rest. P. 100. Weissenfels erbeten.

Ein gut empfohlener Commis, der in einem Material-Detail-Geschäfte gelernt hat, wird für einen Comptoir- und Lagerposten hieselbst gesucht, und werden gefällige Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse, mit **A. B. # 1** bezeichnen, an **Herrn Edward Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein großer Laden ist zum 1. Novem-ber oder später zu vermieten

Gr. Ulrichstr. 55.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

SCHILLERS WERKE
vollständige neu durchgesehene Ausgabe in **Einem Bande.** cartonnirt. \mathcal{R} . 1. ungebunden. 27 \mathcal{G} . Stuttgart, October 1868.

J. G. COTTA'sche Buchhandlung.

Zu **Johannes Falk's** 100jähr. Geburtstag wird in **Weimar**, dem Orte seines bedeutungsollen und segensreichen Wirkens, am **Mittwoch den 28. Octbr. d. J.**, früh 11 Uhr, im Saale der ersten Bürgerschule und Nachmittags 3 Uhr am Grabe eine Gedächtnisfeier stattfinden, wozu die ehemaligen Zöglinge **Falk's** und alle Freunde des durch ihn begründeten Rettungswesens hierdurch eingeladen werden.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertvollster Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die beizugehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 247.

Halle, Mittwoch den 21. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 20. October.

Nachdem die Schranken der Schuldbaft und der Buchergefege ge-
fallen sind, gilt es, auf dem von den Trümmern einer längst unter-
gegangenen Periode der wirthschaftlichen Kultur geräumten Gebiete sich
zu orientiren.

Je schneller dies geschieht, desto eher werden die Leiden des Ueber-
schuldungsabstums, die in Folge der Aufhebung der Schuldbaft den Kre-
ditnehmer treffen, und mit jeder, auch der allerbesten
Reform verknüpft sind, verschmerzt werden.

Der kleine Geschäftsmann und Gewerbetreibende wird, wenn er bei
den Gesetzen nicht mehr den bisherigen Kredit finden sollte, das Danko
am Handel's Credit durch Finanzkredit ersetzen müssen, wozu ihm die
Banken und Kreditvereine bereitwillig die Hand bieten. Sie
werden ihn in den Stand setzen, Kassa zu haben und in Folge dessen
billiger und besser zu kaufen, während bisher der solide Kunde, weil er
keine Prämie für das durch den Unsoliden entstehende Risiko mit-
bringen helfen mußte.

Als Ersatz empfiehlt sich vielleicht ferner auch die Errichtung von
Kaufmannsbüreaus, welche über die Kreditwürdigkeit der Geschäftsleute
des Bezirks Kontrolle führen und Anfragen hierüber gegen eine mäßige
Gebühr in zuverlässiger Weise beantworten. In Stettin z. B. be-
steht ein kaufmännisches Geschäft, welches sich lediglich damit beschäf-
tigt, über die Kreditwürdigkeit der Geschäftsleute und Gewerbetreibenden
in Stettin und Umgegend Buch zu führen und Auskunft zu ertheilen.
Im Uebrigen hieß das Unternehmen zwar auf ein leicht erklärliches
Minimum, aber nach und nach bürgerte es sich ein und ist in Folge
seiner Solidität und Zuverlässigkeit ein sehr rentables Geschäft gewor-
den. Ebenfalls sind solche Kaufmannsbüreaus etwas Praktisches,
als die in neuerer Zeit so lebhaft befürwortete Einrichtung von Anstalten
zur Befreiung von Geschäftsausständen gegen Verlust.

Am besten werden aber die Lücken, welche durch die Aufhebung der
Schuldbaft aufgedeckt worden sind, durch Reformen auf dem Gebiete
des Civilrechts und Civilprocesses, der Executions- und der
Konkursordnung gefüllt werden.

Was für Reformen auf diesem Gebiete notwendig sind, ergibt
sich aus folgenden Klagen eines Geschäftsmannes, die in dem „Jahrbuch
für Volkswirthschaft“ zusammengestellt sind und die Schuldbaft
betreffen sollten:

„Ich war gar nicht sehr eingenommen für den Vollzug der Schuldbaft.
Denn ich habe ein Haar gefunden. Aber die Androhung — die kann man nicht
schrecken. Sie wirkte Wunder. Aber ohne Schuldbaft, wie soll ich da heraus-
kommen? Nicht über jeden Kunden genau informieren? — das geht nicht, das habe
ich schon gesagt. Über den Leuten den Kredit verweigern? — nun, damit wäre
ich recht schlecht gedient. Ich habe viele Kunden in den kleinen thüringischen
Orten und Klaffen fürstenthümern. Sie wußten, wenn sie nicht zahlen und sie kamen
nicht mehr, konnte ich sie einsehen lassen. Das war genug. Nun aber kann
ich mir in jedem fürstenthume einen awarten Advokaten halten, und am Ende mußte
ich auch noch studiren, was in einem jeden dieser Urtheile vollstreckbar. Ich will
aber noch nicht einmal von den Auswärtigen sprechen, sondern nur von Preußen.
Nehmen Sie das altpreussische Executions-Weien? Nun, wenn Sie es kennen,
wären Sie das wissen, wie viel oder wie wenig Garantie man dafür hat, daß
das Mandat mit der ganzen Strenge des Gesetzes vollstreckt wird. Da war denn
die Preussische Executions bis jetzt das einzige Mittel, dem Mangel in der Mo-
bilität entgegen abzuwehren und dem Gläubiger sein Geld zu verschaffen. Wie will
man sonst einem böswilligen Schuldner bekommen? Ueberall giebt es heutzutage
Kläger, die ein Meier daraus machen, den Leuten an die Hand zu geben, ihre
Gläubiger zu betrogen. Solche Menschen kaufen gegen Hingabe eines verzinlichen
Darlehens oder Gewährung einer Provision, das genannte Vermögen solcher Ver-
sicherung, die durch ihre Schuldenlast erdrückt werden, an und erklären in dem Kon-
tract, daß sie die Schuldner nur als Leiber oder Mißbraucher in dem Besitze der
Vermögensobjekte belassen. Freilich ist das Alles Lug und Trug. Der Kaufpreis
ist nie bezahlt, das Eigenthum nie wirklich übertragen worden. Aber es hilft gegen
den Gläubiger. Sobald einer der letzteren endlich ein vollstreckbares Urtheil erlangt
und Verfall auf das Vermögen erwirkt hat, kommt der Helfer in der Noth mit
seinem Contract und legitimirt sich als Eigenthümer. Damit hat die Execution

vorrecht ihr Ende. Ich kann nur noch wählen, ob ich entweder auf Bezahlung ver-
zichten, oder aber mich mit dem Sekundanten meines Schuldners auf eine neue
Pauerei einlassen will, deren Ausgang immerhin ungewiß ist. Denn ich habe es
mit mangelhaften Gesetzen und einem geliebten Gegner zu thun. Dieser Gegner
hat seinen Contract, wie Schloß seinen Schein. Alle Welt weiß, daß der Kon-
tract der reine Schwindel ist. Aber was alle Welt weiß, das darf nach
unserer Gesetzgebung der Richter noch lange nicht glauben. Vielmehr ist ihm
vorgeschrieben, daß er notwendig Beweise zu verlangen hat. Ja, aber woher, um
Gotteswillen, soll ich denn die Beweise nehmen, ohne zu stehlen? Mein schlechter
Schuldner und sein noch schlechterer Sekundant haben, als sie den Vertrag zu mei-
nem Nachtheil abschlossen, es nicht für nöthig gehalten, Zeugen zuzuziehen und vor
diesen zu erklären, die Sache sei gar nicht ernsthaft zu nehmen und habe gar keinen
anderen Zweck, als mir ein Schnupfen zu schlagen. Noch weniger haben sie
einander über ihre betrügerische Absicht Briefe geschrieben, oder gar notarielle Ur-
kunden errichtet. In Ermangelung von Zeugen und Urkunden, was hilft mir da
über, als dem Hiren Sekundanten den Eid darüber zuzuschreiben, ob es ihm mit
dem Eigenthums-Erwerb Ewig oder Ewig gewesen sei? Wenn der Sekundant ein
ehelicher Mann wäre, würde er sich auf ein solches Geschäft überhaupt nicht ein-
gelassen haben. Ich weiß also, daß es ein Betrüger ist, dem ich den Eid zuschreibe,
und dieser Betrüger weiß, daß wenn er schwört, es mir schwerer oder vielmehr in
der Regel geradezu unmöglich ist, ihn des Meineides zu überführen. Was soll ich
mir also von einem solchen Eid versprechen? So lange die Execution an den
Sachen des Schuldners so große Lächer hat, daß man, höhnlachend dem Gesetze,
vierteljährig vom Hof herunter blaustückchen kann, so lange kann ich als Ergän-
zung dieser rein illusorischen Executions-Weien, die die Execution an der Per-
son meines Schuldners ein-
Empörung bedrohen, dann be-
zweifeln gar nichts. Dann bin ich
ein: „Ja, aber Sie haben ja
essen Sie den Schuldner zwingen
den, was er hat, und was er nicht
Schuldbaft durchaus nicht abschafft,
thigen Falls durch Gefängnisstra-
fe solche Offenbarung wird in der
gegriffen die bisher veredellichten,
der Person ist also nicht nöthig.“
fahrungen gemacht, dann würden
te sich der Eine das und der An-
der habe das Eigenthum erworben,
hen. Mir erzählte einmal Einer
Borankündigung zum Nachtheil eines
anzen, er sei mit seinem Mitkon-
Schwören gebe, der Schweiner-
mächtigen Vernichtung des Centes
se, sagte der Wiedermann, beide
denn eine recht bequeme Hinter-
t. Eine andere eröffnet es dem
die Klausel beifügt: „Wenn sich
seines Vermögens etwas außer
er noch getreulich Anzeig davon
te sich, was dem Vermögensver-
Das vergessen und war eben im
ei einer Unvollständigkeit erstarpte
Mentalreservationen provoziert,
den Gläubiger von jeder Ver-
enszuwachs in Kenntniß zu setzen,
reichen und zu beschwören. Da-
auch das würde nicht vollständig
Aktiva nur in Ausständen oder
thif dieser Forderungen meines
der Befreiung eine dieser For-
und durchzuführen.“
Will
mich mein Schuldner durch Ertheilung falscher oder unzureichender Information
chikaniren oder spielt er gar mit seinem Debitor unter einer Decke in der Art, daß
Beide gemeinschaftliche Sache machen gegen mich, dann komme ich trotz aller Mani-
festationsklause doch zu kurz. Auch hier half nichts, was ich als Verleumdung. Es
bedarf nicht einmal des Vollzugs.“ Die Androhung genügt, um dem Schuldner
Beine zu machen. Er besitt sich dann, selbst keine Creditoren befriedigen kann. Er thut die
Anstände bezutreiben, damit er keine Creditoren befriedigen kann. Er thut die
Arbeit selbst, welche sonst unangerechter Weise seine Gläubiger thun müssen. So
lange also die Real-execution so unter aller Kritik ist, wie gegenwärtig, so lange
müssen wir, um nicht den Gläubiger rechtlos zu machen, die Persona-execution
beibehalten. Erst wenn wir bessere Gesetze, namentlich eine bessere Civil- und Kon-
kursordnung haben, wäre die Zeit gewesen, wo wir auch
in Deutschland die Schuldbaft hätten abschaffen können.“

